

# Deutsche Wacht



Die Deutsche Wacht erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgens und kostet (sammt der Sonntagsbeilage Die Südmar) für Gilti mit Zustellung in's Haus monatlich fl. —.55, vierteljährig fl. 1.50 halbjährig fl. 3., ganzjährig fl. 6. Mit Postverendung: vierteljährig fl. 1.80, halbjährig fl. 3.20, ganzjährig fl. 6.40. Einzelne Nummer 7 kr. Anzeigen werden nach Tarif berechnet. Bei öfteren Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Alle bedeutenden Anfündigungs-Kontakten des In- und Auslandes nehmen Anzeigen entgegen. In Gilti wollen solche beim Verwalter der Deutschen Wacht Herrn W. Deich, Hauptplatz 4, ebenerdig abgegeben werden. Neuzettel freit: Mittwoch und Samstag 10 Uhr Vormittag. Sprechstunden von 11—12 Uhr Vormittags und von 3—5 Uhr Nachmittags. (Auskünfte werden auch in der Buchdruckerei Johann Rafusch bereitwillig erteilt). Schriftleitung Hauptplatz Nr. 5, 1. Stod. Sprechstunden des Herausgebers und Redacteurs: 11—12 Uhr Vormittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage). — Reclamationen sind portofrei. — Berichte, deren Verfasser dem Redacteur unbekannt sind, können nicht berücksichtigt werden.

Nr. 54

Gilti, Sonntag den 8. Juli 1894.

XIX. Jahrgang

## Die Personal-Einkommensteuer.

Der Steuerausschuß des Abgeordnetenhauses hat in seiner Vorlage über die directen Personalsteuern als einschneidendste Neuerung die Personal-Einkommensteuer aufgenommen. Dieselbe wird das gesamte Einkommen umfassen, das jemand bezieht und wird, bei einem Einkommen von 600 fl. beginnend in steigendem Procentsatze bis 100.000 fl. und darüber wachsen und zwar in der Weise, daß ein Einkommen von: 600 fl. mit  $\frac{1}{10}\%$ , d. i. 3 fl. 60 kr., von 1000 fl. mit  $1\%$  d. i. 10 fl., von 3000 fl. mit  $2\%$  oder 60 fl., von 10.000 fl.  $3\%$  oder 300 fl. und von 100.000 fl. und darüber mit  $4\%$  oder 4000 fl. u. s. w. besteuert wird. — Diese Steuerberechnung soll dem Grundsatz Rechnung tragen, daß je höher das Einkommen ist, desto größer soll auch die Steuerleistung sein. Wenn aber dieser Grundsatz einmal durchgeführt werden soll, warum bleibt man dann scheu und zaghaft bei den 100.000 fl. Einkommen stehen und wirft alle über diese zum Leben gewiß hinreichende Ziffer hinausgehenden Einkommen in einen Topf? Eine stark wachsende Steigerung von 10, 12, ja 15% würde hier gewiß namhafte Resultate ergeben und wenn auch die Anzahl derjenigen, die mit mehr als 100.000 fl. Einkommen ihr Leben mühsam dahinstricken, keine gar zu große ist, so würde doch die Besteuerung dieser Riesen-Einkommen, von denen Hunderte von armen Familien leben könnten, mit 15% ganz andere Summen in den Staatsfädel leiten. Der Staat, der ja auch von jedem Loosgewinnste eine beträchtliche Gewinnsteuer einhebt, brauchte sich gar nicht zu genieren, diese großen Einkommen recht ausgiebig in Mitleidenschaft zu ziehen, denn in den meisten, wenn nicht in allen Fällen sind solche riesige Einnahmeziffern nicht der Lohn

eigener, fruchtbringender Arbeit und gar unlauter sind oft diese Quellen, aus denen die Goldströme fließen.

Da die Personaleinkommensteuer nur das Reineinkommen, welches nach Abzug der Auslagen und der Zinsen für etwa vorhandene Darlehen übrig bleibt, trifft, fällt in Zukunft wenigstens die Ungerechtigkeit weg, daß man nicht mehr auch für die Schulden wird Steuern zahlen müssen, wie es bisher bei der Einkommensteuer erster Classe der Fall war. Auch in die Finanzwirtschaft einzelner Kronländer soll diese Steuerreform nutzbringend eingreifen, indem das zu erwartende Mehrerträgnis aus den Personalsteuern an die Landesfonds überwiesen wird, wofür ein Betrag von 3 Millionen Gulden veranschlagt ist, der nach dem Verhältnisse der directen Steuer unter die einzelnen Länder verteilt werden soll. Ein etwaiger Ueberschuß über die in Aussicht genommenen 3 Millionen fällt wieder zur Hälfte den Ländern zu, während die andere Hälfte zu weiteren Steuerermäßigungen verwendet werden wird. Viel wird, wie man sieht, für die einzelnen Kronländer nicht heraus schauen, aber immerhin etwas und nicht zu verkennen ist es, daß aus der ganzen Steuerreform die Absicht herausleuchtet, den wirtschaftlich Schwachen möglichst zu entlasten und die mit Glücksgütern Gesegneten zu größerer Leistung heranzuziehen. Nur hätte, wie schon gesagt, die Regierung bei den großen Einkommen nicht so mit Handschuhen anfassend, sondern ordentlich zugreifen sollen.

## Umschau.

— (Kleine politische Nachrichten.) Die Abhaltung des Katholikentages wurde für heuer vom Präsidenten Abgeordneten Grafen Sylva-Tarouca abgesagt. Das Motiv dieser Absage wird in dem Umstande ge-

heit an, denn selbst jede gefährliche Kinderkrankheit blieb ihm fern. Zum Jüngling erwachsen, kam er in den Besitz von Millionen. Alle Unternehmungen gelangen ihm, auf seinen Gütern gieng niemals ein Hagelschlag nieder; seine Schiffe kenterten oder strandeten nie. Seine Beliebtheit bei den Frauen und sein Glück beim Spiel waren sprichwörtlich. Dieses fortwährende Glück wurde sein Unglück. Ewig Sonnenschein, das ist unerträglich. Der Lord wollte auch einmal die Schattenseite des menschlichen Lebens kennen lernen, er wünschte, einmal unglücklich zu sein. Er versuchte, es zu werden, indem er all sein Hab und Gut in gewagten Unternehmungen auf's Spiel setzte, aber die kühnsten Speculationen verwandelten sich, sobald Lord Sydenham daran theilnahm, in wahre Goldgruben. Das erschien dem Lord unerträglich. „Jeder Mensch hat Freud' und Leid, und gerade das Leid läßt die Freude doppelt fühlen“, sagt er, „nur mir allein scheint das Unheil ewigen Glücks zutheil zu werden.“

Der Lord begab sich auf weite Reisen, um sich zu zerstreuen, er drang in das Innere Afrikas, er unternahm eine Nordpolfahrt, er bestieg den Chimborasso, er erklimmte die höchste Spitze des Himalaja, er jagte die Tiger Bengalens und die Nilpferde des Niger, ohne daß ihn auch nur die leichteste Krankheit ergriffen hätte oder ihm der geringste Unfall begegnet wäre.

fucht, daß durch den Eintritt der conservativen Gruppe des Hohenwart-Clubs in die Coalition auch jene Fragen in den Hintergrund gedrängt erscheinen, welche den Hauptgegenstand der Tagesordnung des Katholikentages bilden. — Reichskanzler Graf Caprivi hat sich in einer längeren Unterredung mit dem Kieler Bürgermeister Fuß dahin geäußert, daß der Friede jetzt gesicherter sei als je. — Die Polizei hat jetzt mit Sicherheit ermittelt, daß das Attentat auf Crispi eine Folge des Complots war, welches die Ermordung leitender Staatsmänner zum Zwecke hatte. Vega handelte als Mandatar. — Im französischen Ministerrate hat der Präsident der Republik anlässlich seiner Erwählung und des auf den 14. d. Mts. fallenden Nationalfestes ein Decret unterzeichnet, mit welchem 374 für Vergehen während der Streike verurteilte Personen begnadigt wurden. — Casimir Perier hat bereits zahlreiche anarchistische Drohbriebe erhalten.

## Bahnbau Gilti—Weitenstein.

Weitenstein, 6. Juli.

(Schluß.)

Wir sind in der vorigen Nummer in Verfolg dieser erhofften Bahnstrecke bis Weitenstein gekommen. Für den Touristen hat dieser Ort mannigfaltig Schönes, nichtsweniger auch für den Geologen. Da Weitenstein das Herz des Handels im südlichen Abhange ist, so würde hier eine sehr ertragreiche Station werden. In ersterer Linie würde die Holzverfrachtung großartig sich gestalten. Tausend Waggon Schnittholz werden im Jahre von Weitenstein nach Gilti geführt. Die Fracht von Weitenstein nach Gilti, die jetzt mittelst Wagen 16 fl. kostet, würde

Tief unglücklich kehrte er nach London zurück, und die Langeweile, der Spleen erfaßte ihn, und er beschloß, sich zu tödten.

Er nahm einen seiner besten Revolver, lud ihn, setzte ihn an die rechte Schläfe und drückte los.

Der Schuß versagte, die Patrone war blind gewesen.

Der Lord stuzte, legte die Waffe weg, trat ans Fenster und blickte nachdenklich ins Freie; da sah er einen alten Bekannten mit traurigem Gesicht den Vorhof des Palastes betreten.

Erfreut trat er vom Fenster zurück, indem er sagte: „Was Teufel! Der lustige Harry Braddon scheint unglücklich zu sein! Er muß mir sagen, wie er das gemacht hat.“

Bald saßen die beiden Freunde bei einer Flasche alten Weines zusammen, und der Lord vernahm, daß Harry Braddon durch die Ehe seinen alten Humor verloren habe. „Die Ehe ist das größte Unglück im menschlichen Leben!“ schloß Braddon seinen Bericht.

„Gut! So werde ich heiraten!“ erwiderte der Lord.

„Spotte nicht!“

„Spotten? Ich schwöre Dir, die erste Frau, die mir heute begegnet, sie mag hübsch oder häßlich, dumm oder geistreich, arm oder reich sein, sie muß meine Gattin werden!“

Harry fand für einen Augenblick sein altes Lachen wieder, so sehr gefiel ihm der Scherz

## Ein Opfer des Glücks.

Nach dem Englischen von Wilhelm Teschen.

Vor kurzem brachte das „Berliner Tageblatt“ eine reizende Skizze über Alexander Dumas' Glück, welche die Erinnerung an einen englischen Glücksgelährten, den Lord Eduard Sydenham, wachruft. Dieses „Opfer des Glücks“, wie der Lord sich nennt, ist selbst für England eine höchst seltene Erscheinung; aber sie findet dennoch ihre Erklärung in der Lebensweise einzelner Personen und Stände. Im allgemeinen ist nämlich der Engländer ein arbeitsamer und praktischer Mensch, dem sein Comfort über alles geht; aber unter diesem versteht er etwas anderes, als wir in Deutschland. Im Mittelpunkt des Comforts steht dem Engländer seine Gesundheit oder, wie er es nennt, seine Condition. Ich bin bei Condition, heißt bei ihm: „Ich bin bei vollständiger Frische des Körpers und des Geistes, ich habe das Gefühl, zur Bewältigung jeder überhaupt möglichen Arbeitsleistung befähigt zu sein.“

Nach größter Möglichkeit trägt der Engländer in der Regel seiner Gesundheit Rechnung, und nur die Ausnahmen, die dieses nicht thun, werden nervös, ungenießbar, bei ihnen entwickelt sich der weltbekannte Spleen, als dessen Opfer auch wohl Lord Sydenham zu betrachten ist.

Das Glück verfolgte den Lord von Kind-

mittels Bahn auf etwa 11 fl. zu stehen kommen; dieses Product allein würde sonach pro Jahr eine Einnahme von 11.000 fl. ergeben. Bei Betrachtung dieses Factors muß es Jedermann einleuchten, daß die Führung dieses Schienenweges von Cilli nach Weitenstein für die Interessenten sehr lucrativ genannt werden muß. Aber nicht allein die 1000 Waggon Schnittbölder würden hier verladen werden; die Senfenwerke Weitenstein erzeugen pro Jahr 75 bis 80.000 Senfen; die in der Nähe von Weitenstein jetzt todt liegenden Kohlenlager würden eröffnet werden und manchen Waggon Kohle verladen. Auch befinden sich in der Nähe von Weitenstein mehrere Marmorbrüche, die sehr schönen Marmor liefern. Leider liegen diese jetzt unbenützt wegen zu hoher Fracht. Diese Brüche würden nicht allein für die Besitzer und die Bahn nutzbringend werden, sondern vielen Leuten Beschäftigung geben. Der der Gemeinde Weitenstein gehörige Bruch zur Erzeugung des sehr gesuchten weißen Sandes würde gewiß mehr als bis jetzt ausgenützt werden, da derselbe von vorzüglicher Qualität und zur Erzeugung verschiedener Waren sehr verwendbar ist, als Beweis hierfür gilt, daß er mittelst teurer Wagenfracht von weither abgeholt wird.

In der Umgebung von Weitenstein werden auch Steine gehoben, die einen vorzüglichen Dachschiefer und Platten für Straßen liefern. Jetzt werden dieselben nur für Bedachung von naheliegenden Häusern und Kirchen verwendet, durch die Eröffnung der Bahn würden die Platten gefuchte Artikel auch für die Ferne werden. Auch die Lohherzeugung der Umgebung Weitensteins würde jährlich 50—60 Waggon verfrachten, in der gleichen Anzahl Waggon würde auch Bau- und Brennholz als Frachtgut aufgegeben werden. Infolge billigerer und leichterer Fracht würde die Schnit-, Bau-, Brennholz und Lohherzeugung gewiß um ein Bedeutendes steigen, denn die Umgebung Weitensteins besitzt große Wälder.

Da der Bahnbau Wölsan nach Unterdraburg in Wälder zu erwarten ist, so würde Gut Mißling seine Holz- und Strohwaren nicht über Weitenstein liefern. Doch Unterdollitsch würde trotz der Bahn Wölsan—Draburg seine Producte in Weitenstein verladen lassen.

Der Personenverkehr würde gewiß gut sein, da die Bahn sehr schöne Gegenden berührt. Auch befinden sich sehr viele Güter mit Villen und Schlössern, die alle bewohnt sind, längs oder in der Nähe der zu erhoffenden Bahn-

seines Freundes. Dieser aber nahm stillschweigend seinen Hut und verließ das Zimmer. Als er auf die Straße trat, fuhr eben ein offener Wagen vorbei, in dem eine verschleierte Dame saß. „Ich halte mein Wort! Die wird meine Frau! Die soll mich unglücklich machen!“ rief der Lord dem Freunde zu, der ihm kopfschüttelnd gefolgt war, sprang in einen Mietswagen und befahl dem Kutscher, dem Zweispänner vor ihm zu folgen.

Der Zweispänner fuhr nach geraumer Zeit in den Hof einer der schönsten Villen des Westend, und der Lord sah beim Aussteigen noch eben eine hohe, schlanke Frauengestalt in der Hausthür verschwinden.

Er trat zu dem Portier und frug ihn, wer die Dame gewesen sei.

„Die Nichte des Herrn Generals!“ antwortete erstaunt der Pförtner.

„Ist der Herr General zu Hause?“

„Zu dienen!“

„Geben Sie dem Herrn meine Karte und sagen Sie ihm, daß ich ihn zu sprechen wünsche.“

Der Pförtner gehorchte, und der General war bereit, den Lord zu empfangen, den er aus der Gesellschaft her kannte.

Und wiederum hatte der Lord großes Glück.

Der kinderlose, reiche General nahm die Werbung Sydenham's um seine Nichte, die er wie eine Tochter hatte erziehen lassen, sehr günstig auf, und Mary, die Nichte, verliebte sich nach

strecke. Die vielen Wallfahrtsorte und der Zug der Touristen zum schönen Bacherergergebirge wären gewiß für die Bahn mitauschlaggebend.

Zum Schlusse sei noch erwähnt, daß es dieser Bahn an Gegenfracht nicht mangeln würde; die Lowrys würden gewiß nicht leer von Cilli nach Weitenstein laufen. Die Mühlen und anderen Werke würden ihre Rohproducte durch die Bahn beziehen. Der an der oberen Seite der Bahnstrecke gelegene Gegend kann nicht hinreichend genug zur Ernährung der Bevölkerung Bodenproducte liefern, deshalb würde das aus dem Osten und Süden zu beziehende Getreide Mais, Mehl, Wein, Bier mittelst Bahn hinauf gefördert werden und somit der Gegenfracht zu Gute kommen.

Aus dieser Auseinandersetzung erhellet deutlich, daß der Bahnbau von Cilli nach Weitenstein sowohl im Frachten als auch Personenverkehr nichts zu wünschen übrig ließe. Er würde nicht allein den unmittelbaren Interessenten der Bahn, sondern auch der Bevölkerung sehr zu gute kommen und reiche und sichere Einnahmen für unsere Untersteiermark in Aussicht stellen. Interessenten dieser Bahn wären die Bezirke Cilli und Sonobitz, das Land selbst, dann die großen landwirtschaftlichen Besitzer längs der zu erhoffenden Strecke, die Großindustriellen und allenfalls die Drischasten Hochenegg, Neutirchen und Weitenstein. Es wäre zu hoffen und zu wünschen, daß dies Project, welches vor ca. 20 Jahren schon aufgestellt wurde, zur Sprache komme und zur That werde. Die Eisenbahn wäre für die Bevölkerung des Südbahnganges des Bachers von größter Bedeutung. Ueber den außergewöhnlich großen Frachtenverkehr auf der Straße von Weitenstein gegen Cilli, Neuhaus gegen Cilli, von Ratschach, Dplotniz und Sonobitz gegen Cilli kann sich alltäglich jedermann die vollste Ueberzeugung verschaffen, wenn er die Vormittagsstunden in Hochenegg zubringt, wo die Lastenwagen der Reihe nach gegen Cilli ver-

fahren. Freunde dieser zu erbauenden, so hochwichtigen Bahn eruchen wir freundlichst, ihre Meinung offenkundig zum Ausdruck zu bringen und ihr Möglichstes zu thun, daß die Schritte zum Bauen gethan werden. Man will hoffen, daß diese erste Anregung nicht nutzlos gethan wurde und die so nothwendige gegenseitige Auseinandersetzung in Wälder in Fluß gerathe. — Erwähnt sei auch, daß durch diesen Bahnbau der Verkehr sich dadurch heben muß, daß die Post rascher und öfter befördert würde. Auch diese Beförderung der k. k. Post wird die Einnahmen um ein wenig vergrößern, denn dann wird man

tunzer Zeit so sehr in den Lord, daß sie sich heilig gelobte, ihren Gatten nach Kräften glücklich zu machen. In den ersten Monaten seiner Ehe fühlte sich Sydenham auch ganz glücklich; die Liebenswürdigkeit und Hingabe eines so schönen und unschuldigen Wesens, wie Mary eine war, entzückte und zerstreute ihn. Dann aber kam der Spleen in voller Stärke wieder. Er fieng an, seine reizende Frau zu quälen, er schleppete sie mit sich in der Welt herum; er mutete ihr die beschwerlichsten Reisen zu, aber Frau Mary verlor nicht ihre himmlische Geduld, sie ertrug alles mit liebevoller Nachsicht, und wenn er verlangte, daß sie eine tollkühne Segelfahrt oder eine gefährliche Gletscherpartie mit ihm machen sollte, so gehorchte sie mit dem Lächeln der Liebe und der Hingebung.

Das war des Glückes zu viel für den Lord, sein Spleen erreichte den höchsten Grad, und als er eines Tages am Ufer des Niagara stand, da sprang er plötzlich hinein in die Flut. Der Sturz betäubte ihn, und der Strom führte die anscheinend leblose Gestalt mit sich fort. Doch das Glück verfolgte den Lord immer noch, er kam wieder zum Bewußtsein und fand sich beim Erwachen gerettet und merkwürdig erfrischt am Ufer liegen.

„Unheimliches Glück!“ murkte er, wandte seine Schritte dem nahen Walde zu und überlegte, was nun zu thun sei. Da seine Frau wie alle Welt ihn für todt halten mußte, so

nicht mehr die langsamen, mittelalterlichen Postkutschen auf der Straße fahren sehen.

## Aus Stadt und Land.

Cilli, 7. Juli.

**Congress zur Hebung des Fremdenverkehrs in den Alpenländern.** Der ursprünglich für den 28. Juni 1894 in Aussicht genommene Zusammentritt des Congresses mußte eingetretener Hindernisse halber auf Samstag den 1. September 1894 verschoben werden.

**Die diesjährige Hauptversammlung des Vereines „Südmark“** findet am 2. September in Pettau statt.

**Auslosung der Geschworenen.** Für die nächste, am 6. August beginnende Schwurgerichtssession beim k. k. Kreisgerichte in Cilli wurden als Hauptgeschworene ausgelost die Herren: Johann Kreinz, Gastwirt, Obertaubling; Johann Menhardt, Krämer, Platsch; Josef Stagenschek, Bäcker, Sonobitz; Kajpar Dreisibner, Realitätenbesitzer, Speiseneegg; Wenzel König, Apotheker, Marburg; Johann Denzel, Metall- und Glockengießer, Marburg; Georg Versec, Realitätenbesitzer, Dittmannsdorf; Christian Germel, Realitätenbesitzer, Sulzbach; Johann Robic, Realitätenbesitzer, Lembach; Hans Pucher, Handelsmann, Marburg; August Staniz, Gemeindevorsteher, Mann; Karl Kolterer, Realitätenbesitzer, Rohitsch; Franz Burgaj, Realitätenbesitzer, Leitersberg; Vincenz Grebenz, Gastwirt, Mann; Markus Krainz, Realitätenbesitzer, Oberwurz; Johann Kacic, k. k. Notar, Schönstein; Theodor Denzel, Metall- und Glockengießer, Marburg; Matthäus Doppler, Realitätenbesitzer, Georgenberg; Ferdinand Kosch, Realitätenbesitzer, St. Leonhard; Anton Sichel, Handelsmann, Unterpulsta; Stefan Bernat, Advocatur-Concipient, Hardegg; Josef Sedminek, Handelsmann, St. Leonhard; Michael Bolauschel, Realitätenbesitzer, Jesovec; Anton Svetina, k. k. Notar, Oberburg; Florian Michelic, Realitätenbesitzer, Luttenberg; Anton Pengov, Bezirks-Vertretungs-Secretär, Pettau; Dr. Josef Namesnig, Advocat, Luttenberg; Andreas Levak, Realitätenbesitzer, Mann; Josef Weingerl, Realitätenbesitzer, Gacnik; Johann Werdnik, Spediteur, Wies; Franz Wraischko, Realitätenbesitzer, Rußdorf; Franz Bernhard, Glaszer, Marburg; Jakob Grabernik, Realitätenbesitzer, Lofach; Michael Sabathj, Realitätenbesitzer, Burmath; Franz Kaiser, Handelsmann, Pettau; Alois Ritter von Schildensfeld, Realitätenbesitzer, Franz. Als Ergänzungs-Geschworene wurden ausgelost

beschloß er, ein neues Leben unter anderem Namen zu beginnen, ein Leben der Entbehrung und der Arbeit; das mußte ihm doch das Unglück bringen.

Mit dem ersten Holzfäller, der ihm im Walde begegnete, wechselte er die Kleider, um sich dann sofort als Holzfäller zu verdingen. Aber das Glück ließ nicht von ihm. Die schwere Arbeit bekam seinem Körper sehr gut, die schönsten Bäume fielen unter seiner Axt, die größten Flöße, die den San Lorenzo hinabfahren, waren die seinigen, und in sechs Monaten hatte er sich ein bescheidenes Vermögen erworben.

„Es ist doch zu toll!“ lachte er. „Aber ich werde das Geld schon wieder los werden!“

Als der Winter da war, machte er sich auf den Weg nach Newyork, spielte an der Börse und verzehnfachte bald sein Capital. Er speculirte weiter, er wollte sein Geld verlieren, er kaufte für sein ganzes Capital Actien einer halb verkrachten Eisenbahn. Kaum war er aber im Besitze der schlechten Papiere, so traten günstige Umstände für die Bahn ein, die Actien stiegen schnell und ungeheuer, und der Lord gewann so eine riesige Summe.

Noch einmal wagte er eine gefährliche Speculation, dasselbe günstige Ergebnis.

„Es geht nicht! Kehren wir wieder nach London zurück! Hoffentlich werden mir meine Erben Verdruß und Aerger bereiten!“ Gesagt, gethan; der Lord reiste nach Europa zurück.

die Herren: Franz Walland, Realitätenbesitzer, St. Margarethen; Matthäus Hoinigg, Hausbesitzer, Cilli; Karl Traun, Handelsmann, Cilli; Josef Jezernik, Gastwirt, Polule; Franz Zepf, Realitätenbesitzer, Bischofsdorf; Karl Peiric, Zuckerbäcker, Cilli; Dragotin Fribar, Druckerbesitzer, Cilli; August Kollaric, Schmiedmeister, Cilli; Georg Deticel, k. k. Notar, Cilli.

**Vom Musealvereine** werden wir um Aufnahme nachfolgender Zeilen ersucht: Indem die in Ihrem werthen Blatte veröffentlichte Einführung unentgeltlich zu behebender Eintrittskarten für den Besuch der Burgruine O.-Cilli zum Schutze gegen maßlose Zerstörungswut vom besten Erfolge sich begleitet zeigt, diese Maßregel aber nur notgedrungen angewendet wird, der Besuch dieser Ruine hiedurch kein Vermiss erfahren soll, ersucht der geehrte Ausschuss höflichst, bekannt geben zu wollen, daß während der ebenbeginnenden Saison unentgeltlich „Fremdenkarten“ in der Buchhandlung Fris Rasch, sowie bei den einzelnen Hotelbesitzern, Karten für Einheimische aber bei dem Vereins-Obmann E. Riedl, dem Vereinscaffier Prof. M. Kurz und in der Buchhandlung Fris Rasch gleichfalls unentgeltlich zu bekommen sind.

**Spende für das Localmuseum.** Herr Andre Golob, Kaufmann und Realitätenbesitzer zu Kopreinitz, hat in zuvorkommender, anerkennenswerter Weise einen in seinem Grunde gemachten hochinteressanten Fund, bestehend in 8 teils rückenteils Lindenwirdeln eines fossilen, d. i. waldfischartigen Thieres, unentgeltlich dem Localmuseum der Stadt Cilli gewidmet. Für diese gemeinnützige Spende, welche eifrige Nachahmung verdient, gebührt Herrn Andre Golob der beste, wärmste Dank im allgemeinen, denselben besonders noch auszusprechen ersucht uns der Musealverein der Stadt Cilli.

**Musikverein Cilli.** Am Sonntag den 8. Juli, Vormittag 10 Uhr, findet im großen Casinoaale ein Schülerconcert der Musikschule des Musikvereines, zugleich Schlussprüfung statt. Zu demselben werden die P. T. Eltern und alle Musikfreunde höflichst eingeladen. Es soll denselben durch dieses Concert Gelegenheit geboten werden, sich von den Leistungen der Musikschule zu überzeugen und Freunde dem Musikvereine zuzuführen, einem Vereine, dessen Bestand für Cilli anerkannt Nothwendigkeit ist und der der Unterstützung bedarf. Für das im Monate August geplante Musikvereinsfest sind die Vorbereitungen im Zuge und hofft die Musikvereinsdirection auf freundliche Unterstützung von Seite der musikkundlichen Bevölkerung Cillis. Für diejenigen Schüler, welche auch während

der Ferienzeit den Musikunterricht fortsetzen wollen, erleidet der Unterricht keine Unterbrechung. Näheres über das Schülerconcert in der Ankündigung.

**Die Ferialverbindung deutscher Hochschüler aus Untersteiermark „Germania“** hat sich zur conservativen „Verbindung Germania in Graz“ erklärt. Gleichzeitig hat sie ihre Satzungen dahin geändert, daß sie nunmehr berechtigt ist, nicht nur Untersteierer allein, sondern deutsche Hochschüler ohne Beschränkung in ihren Verband aufzunehmen. Dadurch wird es ihr möglich, in weiteren Kreisen die Theilnahme an den Geschehnissen des Deutschthums im steirischen Unterlande zu erwecken und neue Streiter für den dort herrschenden nationalen Kampf zu erziehen, denn die „Germania“ wird nach wie vor der Erhaltung des bedrohten heimathlichen Bodens ihr Hauptaugenmerk zuwenden. Anlässlich ihrer Umgestaltung veranstaltet die Verbindung am 10. Juli d. J. um 11 Uhr vormittag eine feierliche Auffahrt zur Universität sowie zur technischen Hochschule und abends um 7/9 Uhr im Ritterbundsaaale zu Graz eine Festkneipe.

**Die Section „Cilli“ des deutschen und österr. Alpenvereins** hält am Montag im „Waldbaus“ um 8 Uhr abends eine Monatsversammlung ab, in welcher Herr Ingenieur Lindauer über die neueröffneten Touristenwege und Ausflüge in die Saanthalen Alpen sprechen wird. Freunde touristischen Wesens, Herren wie Damen, sind freundlichst hiezu eingeladen.

**Um die Slavifirung des Cillier Gymnasiums** sucht sich auch Piccolo, das Kirchenlicht von Neukirchen bei Hohenegg, Verdienste zu erwerben. Herr Canonicus Dr. Gregorec hat dieser Tage im Marburger „Gospodar“ folgendes Manifest erlassen, aus dem übrigens hervorgeht, daß die Slovenen Angst vor der Blamage haben, die sie bei der Errichtung eines slovenischen Gymnasiums erleben könnten. „Gospodar“ schreibt:

„Die Vertrauensmänner haben eine Art Anbot eines ganz slovenischen Gymnasiums abgelehnt und, durch die politischen Verhältnisse dazu gezwungen, beschlossen, am Cillier Gymnasium slovenische Parallelclassen zu fordern. Das Angebot (eines selbständigen slovenischen Gymnasiums hat seinen Ursprung im Lager unserer Feinde (!?). Die damit verbundenen Absichten sind: Beides zu verhindern; in erster Linie aber die Parallelclassen, weil wir Slovenen zu diesen schon ganz nahe vorgezogen sind. Der Reichsrath hat diese Parallelclassen nämlich schon längst bewilligt, Minister Gautsch hat im Jahre 1889 versprochen, ihre Errichtung sofort anordnen zu wollen, sobald die Parallelclassen in Marburg

einen günstigen Erfolg aufweisen. Diese stehen ausgezeichnet da. Die im Hohenwartclub gebliebenen slovenischen Abgeordneten drohen, den Club zu verlassen, wenn die Errichtung der slovenischen Parallelclassen abgelehnt werden sollte; Graf Hohenwart hat aber nach dem Berichte deutscher Zeitungen (Dr. Gregorec hebt das nicht ohne Absicht hervor! Die Red. der „Deutschen Wacht“) seine slovenische Abgeordnetenschaft niederlegen zu wollen gedroht, wenn auch nur ein slovenischer Abgeordneter noch aus seinem Club austreten sollte. (Der von deutschen Zeitungen dem Grafen Hohenwart zugeschriebene Ausspruch ist eine Erfindung, mit der liberale Politiker gefügig gemacht werden sollen. „Deutsche Wacht.“) In diesem Falle zerfällt der Hohenwartclub und die Coalition, d. h. der jetzige Verband der Conservativen, Liberalen und Polen, welcher die Deutschliberalen wieder ans Ruder gebracht hat. Bevor aber die Liberalen die Coalition sprengen lassen, werden sie die Parallelclassen bewilligen. Das wissen die Gegner gut, deshalb wollen sie dem durch das Anerbieten eines ganz slovenischen Gymnasiums steuern, meinent, daß sie auch das später umso leichter zu verwehren in der Lage sein würden. Der Minister vermag nämlich die slovenischen Parallelclassen jeden Augenblick zu activiren, nicht aber ein slovenisches Gymnasium. Dazu bedarf es eines neuen Gesetzes, welches die Liberalen leicht verhindern können, da sie namentlich im Budgetauschuß Alles hinauschieben und begraben können. — Der deutsche Antrag ist daher nur Verdrehung, Falle und Leimspindel. Die Slovenen sollen die reifen Äpfel, die ihnen vor der Nase hängen, nicht abreißen, sondern ihre kurzen Händchen ausichtslos nach saurem Obst ausstrecken, welches hoch am Baumessgipfel hängt. Es ist wahr, das slovenische Gymnasium wäre besser als slovenische Parallelclassen; wir haben auch ein Recht auf slovenische Mittelschulen und werden solche auch zur rechten Zeit bekommen. Jetzt müssen wir jedoch bei unserem Verlangen bleiben, sonst könnte uns das deutsche Sprichwort ereilen, „Das Bessere ist oft des Guten Feind“. Versammeln wir uns zahlreich an den Volksversammlungen, die demnächst in Praßberg, St. Marein und an einem Orte an der Save stattfinden werden. Protestieren wir öffentlich gegen diese frechen Leute, welche uns das Recht auf das Cillier Gymnasium absprechen wollen. Unterstützen wir unsere Abgeordneten, damit sie unerbittlich und entschlossen verlangen, was uns Reichsrath und Unterrichtsminister versprochen haben — Slovenische Parallelclassen am Cillier Gymnasium. Fallen muß die rohe Gewalt, das Recht muß siegen!“

In London angekommen, nahm er unter falschem Namen in einem Gasthaus Wohnung und begab sich dann auf den Weg, um Erkundigungen einzuziehen. Er vernahm nichts Nachtheiliges weder über seine Frau, noch über seine Verwandten. Entmutigt und ermüdet betrat er ein vornehmes Restaurant, um sich zu stärken. Neben seinem Tische saßen mehrere junge Herren beim fröhlichen Mahle.

„Geseh's nur, Capitän“, sagte einer der lustigen Herren, „daß Du bei Lady Sydenham, der reichen und verteuft hübschen Witwe, sehr in Gunst stehst!“

Der Capitän machte eine ernste Miene und erwiderte: „Ich bitte Dich, sprich nicht in dieser Weise über eine Dame, die ich sehr hoch schätze. Sie ist eine der ehrenwertesten Damen Londons.“

„Gewiß, gewiß!“ antwortete der Zurechtgewiesene. „Ich wollte auch durchaus nichts Böses sagen! Lady Sydenham hat bis jetzt ihre Trauer auf das würdevollste getragen, und ich sehe bei Gott nichts Schlimmes darin, wenn sie nach beinahe zwölfmonatlicher Trauer anfängt, die Eulidung eines ehrenhaften Mannes entgegen zu nehmen.“

Der Capitän wurde sichtlich verlegen und brachte mit Fleiß das Gespräch auf ein anderes Gebiet. Zehn Minuten später verließ er seine Freunde. — Lord Sydenham hatte, seitdem der Name seiner Gattin genannt worden war, jedes

Wort gehört, und ein nie gekanntes Gefühl bemächtigte sich plötzlich seiner.

„Sollte das der Schmerz, das Unglück sein?“ so fragte er sich, indem er unauffällig aufstand, um dem Capitän zu folgen. Dieser lenkte seine Schritte jener Gegend zu, wo der Palast Sydenham stand. Dort angelangt, betrat der Capitän nicht durch das Hauptthor, sondern durch eine Hintertür den Palast. Kein Zweifel, die jungen Leute hatten recht: der Capitän war der begünstigte Liebhaber Mary's. Wie gebannt stand der Lord unter der Wucht einer furchtbaren Eifersucht; er fühlte endlich all die Qualen, nach denen er sich gesehnt hatte, das Unglück hatte ihn endlich gefunden.

Er wollte, er mußte den Leidenskelch bis auf den Grund leeren. Schnell umgieng er den Palast und schwang sich über die Gartenmauer. Ein mächtiger Baum, der seine Aeste bis an das Haus ausstreckte, bot dem Lord den gesuchten Beobachtungspunkt. Er erstieg den Baum, und rittlings auf einem starken Aste sitzend, konnte er in das Gemach sehen, in dem seine Frau saß. Er bemerkte, wie die Thür sich öffnete und der junge Capitän eintrat; er sah, wie seine Frau erregt aufsprang und ihren Arm zärtlich um den Hals des Capitäns legte.

Von Wut und Schmerz überwältigt, schloß der Lord einen Augenblick die Augen, dann aber siegte der Zorn; er sprang plötzlich durch das Fenster in das Gemach.

Unverletzt stand er vor den so Ueberraschten. „Eduard!“ rief die Lady zwischen Schreck und Freude und sank dann ihrem Manne besinnungslos in die Arme.

Betroffen von dem Tone, in dem sie seinen Namen gerufen hatte, legte der Lord seine Frau sanft und behutsam in einen Sessel. Der Capitän aber streckte ihm sichtlich erfreut die Hand entgegen:

„Lord Eduard? Wirklich? Gestatten Sie, daß ich Ihre Hand drücke und mich Ihnen als Ihr Schwager vorstelle. Das Geheimnis, welches meine Geburt umgibt, werde ich Ihnen später enthüllen.“

In diesem Augenblick kam Mary wieder zu sich, und aus ihren Augen leuchtete das reinsten Glück. Dem Lord war es, als fielen ihm eine Centnerlast vom Herzen. Er zog seine Frau an sich, indem er sagte: „Noch immer will das Glück nicht von mir lassen, aber jetzt, wo ich erfahren habe, was Schmerz und Unglück heißt, jetzt segne ich das Glück, das mir aus Deinen Augen strahlt.“

Der Lord widmete sich der regelmäßigen Arbeit indem er sich der Bewirtschaftung seiner Güter und des Wohles seiner Arbeiter annahm. In diesem Streben und in der Liebe seiner Frau fand er seine Zufriedenheit und Gesundheit.

(„Deutsche Lesehalle.“)

Der Spectakel, den Herr Gregorec auf Commando der Patrone des ruffophilen „Narob“ loslassen will, wird keinem Menschen imponieren. Auf solches ist man schon monatelang vorbereitet.

**Das Marburger Sakristanblatt,** das immer bestreitet, die deutsche Sprache sei etwas werth für die Slovenen, selbst aber in deutscher Sprache erscheint, verballhornt in seiner letzten Nr. dieselbe derart, daß einem A.-B.-C. Schützen die Haare zu Berge stehen würden, wenn er die bedientenhafte Epistel des Pervafenblattes über den Aufenthalt des Fürstbischöflichen von Lavant, Dr. Rapotnik in Cilli lesen würde. Das Pervafenblatt fängt nach der Lehre: „Und schmirt mit Del geschmeidig euere Zunge, die sonst wie eingeroftet liegt im Munde“ also an: „So war denn angebrochen der wund erliche Tag, auf den sich Alles, Jung und Alt, Reich und Arm, Stadt und Land schon so lange gefreut hatte, der Tag, an dem wir unseren geliebten Oberhirten gesund und frisch (!) in unserer Mitte sehen, begrüßen und in den Mauern unsrer altherwürdigen Stadt freundlich aufnehmen konnten. Der Hochwürdigste Herr Fürstbischöf ist zu uns gekommen, um uns seinen Segen zu spenden, durch sein erleuchtendes und erwärmendes Wort die Gerechten zu stärken, die Sünder zu wecken u. (Wir glauben, der Herr Fürstbischöf wird sich bei seinen journalistischen Stiefelputzern bedanken dafür, daß ihm zugemuthet wird, die Sünder (also die Bösen und Schlechten) geweckt zu haben zu verwerflichem Thun. Anm. d. „Deutschen Wacht.“) Der Empfang sei herzlich und lieblich gewesen. (Ein lieblicher Empfang! Vrrr! Welches Deutsch!). Weiters wird gesagt: „Die dicke Spalier bildende Volksmenge“, „majestätisch schönes Geläute“, „herrliches Prüfungsergebnis“, „herrliche Ansprache“, von „lieblichen Toasten“ u. gesprochen. Du arme deutsche Sprache, wie wirst du malträtiert von slovenischen Zeitungsschreibern, welche noch dazu den Muth haben, zu sagen, die deutsche Sprache und Wissenschaft sei für die Kinder der slovenischen Bauern nicht nothwendig! Daß durch das Kauderwälsch des Marburger Pervafenblattes über den Aufenthalt des Herrn Fürstbischöf lebhaftere Heiterkeit erweckt wird, welche sich auch auf die Ursache des täppischen Panegyrikus erstreckt, ist selbstverständlich und wir glauben gerne, daß der Herr Fürstbischöf von seinen Bedienten sich künftighin ähnliche Anränderungen verboten wird.

**Deutscher Schulverein.** (Hauptstelle.) In der Ausschusssitzung am 3. Juli wurde den beiden Ortsgruppen im III. Wiener Gemeindebezirk für eine Akademie und den Ortsgruppen in Bilin, Sagor-Littai und Schönlinde für verschiedene Spenden und Festveranstaltungen, ferner der Sparcasse in Wagstadt, dem Spar- und Vorschußverein in Seestadt und endlich dem Männergesangsverein in Jablonez für Spenden der Dank ausgesprochen. Der Rücktritt des Obmannes der Ortsgruppe und des Schulausschusses in Butschowitz Herrn Aug. Nikisch wird mit Bedauern zur Kenntnis genommen und ihm für seine vieljährige treue Mitwirkung der Dank ausgesprochen. Weiters wird der Dank der Gemeinde Annabichl für eine Bauubvention zur Schulerweiterung, sowie der Bericht über den Anfall von Legaten nach Frau Franziska Zenker in Bilin und Herrn Porthelm in Prag zur Kenntnis genommen. Nach Berathung von Angelegenheiten der Kindergärten in Lippenz und Postomitz, Bewilligung baulicher Herstellungen an den Schulgebäuden der Vereinsanstalten in Pilsen, Königsberg und St. Egidii, sowie an der Fachschule für Holzindustrie in Gottschee und eines zum Schulbau in Luttendorf nothwendigen Vertrages wird der Bericht über die endgiltige Regelung des Religionsunterrichtes in Lichtenwald und der Bericht der Herren Dr. Weitlof und Dr. Wolffhardt über deren Reise nach Graz und der glänzenden Verlauf des Ortsgruppentages in Marburg zur Kenntnis genommen.

**Der Wildabschuß in Steiermark** betrug im Jahre 1893 nach den von den Gemeindeämtern eingesendeten und von den politi-

schen Behörden zusammengestellten Ausweisen an Haarwild: 3446 Stück Rotwild, 16 Stück Damwild, 2074 Gamsen, 9783 Rehe, 67.941 Hasen, zusammen 83.260 Stück; an Federwild: 1652 Auerhähne, 660 Birkhähne, 2798 Fajelhühner, 103 Schneehühner, 18 Steinhühner, 20.637 Fasane, 20.562 Rebhühner, 6469 Wachteln, 3524 Waldschnepfen, 368 Mooschnepfen, 119 Wildgänse, 2658 Wildenten, zusammen 59.568 Stück; an schädlichem Wild: 1 Luchs, 1186 Marder, 1195 Klaffe, 3236 Füchse, 110 Fischottern, 521 Dachse, 7 Adler, 239 Uhus, 9754 Falken, Habichte und Sperber, 7064 Eulen, zusammen 23.333 Stück. Der Wert des nützlichen Wildes kann auf 270.000 fl., jener der Bälge des schädlichen Haarwildes auf 10.000 fl. veranschlagt werden.

**Curliste.** In der Landes-Curanstalt zu Rohitsch-Sauerbrunn sind bis 3. d. Mts. 486 Parteien, mit 727 Personen im Kaiser-Franz-Josef-Bade in Tüffer bis zum 30. Juni 188 Parteien mit 359 Personen zum Curgebrauche angekommen. — In der Landescuranstalt Neuhaus bei Cilli sind bis 4. d. 217 Parteien mit 361 Personen angekommen.

**Der XV. Turnkreis „Deutsch-Oesterreich“ der deutschen Turnerschaft** zählte zu Beginn des Jahres 480 Vereine mit 52378 Angehörigen, darunter 24507 Turnende mit 941161 Besuchen. Von den Turnern waren 7039 Jöglinge und 2432 Vorturner. Was die einzelnen Vereine des Kreises betrifft, so nahmen laut Kreismittheilung Nr. 6 d. J. aus dem südösterr. Turngau an Zahl der Vereinsangehörigen den Rang 11 die Grazer Turnerschaft mit 458, 14 „Eintracht“ in Triest mit 420, 17 Grazer Hochschulen Turnverein mit 383, 20 Laibach mit 361 ein; an Zahl der Turnenden den 6. Rang die Grazer Turnerschaft mit 326, 15. Grazer Hochschulen mit 185, an Jöglingen den 3. Rang die Grazer Turnerschaft mit 161. Der Zuwachs betrug im Vorjahre 20 Vereine, 1937 Angehörige, 1091 Turnende, darunter 480 Jöglinge.

„Gr.-Tschft.“

**Drei Menschen ertrunken.** Am Montag, den 2. Juli brachte der Bauer Tomaz in aus Roisza bei Sagor mit seinem Ochsengepan 32 Meterctr. Weizen und 8 Str. Lohe in Säcken zum Saveflusse und verlor diese Producte mit seinen zwei Söhnen im Alter von 21 und 24 Jahren auf den Kahn des Anton Renko. Der Fährmann Renko und einer der Söhne des Obigen bestiegen den Kahn, während der Vater dem zweiten Sohne empfahl, den Kahn am Uferwege zu begleiten. Der Fährmann rief dem letzteren zu, er könne ohne Gefahr im Kahne mitfahren, worauf sich auch der zweite Sohn zu den beiden begab. — Kaum war jedoch der vollbeladene Kahn mit den drei Insassen in der Mitte des Saveflusses angelangt, als derselbe, von einem Wirbel erfasst, sich zu drehen begann, umkippte und angesichts des armen Vaters, der zur Rettung der beiden Söhne nichts beitragen konnte, wurden dieselben und der Fährmann von den Fluthen der Save verschlungen. — Die Verzweiflung und den Jammer der betagten Eltern über diesen Unglücksfall, welchem ihre beiden einzigen Söhne zum Opfer fielen, kann man sich vorstellen. Die bedauernswerthe Mutter der beiden Verunglückten ist von ihrem Vorhaben, sich an Stelle des Unglücksortes aus Verzweiflung in die Fluten der Save zu stürzen, nur mit schwerer Mühe zurückgehalten worden.

**Thierseuchen in Steiermark.** Es ist herrschend: Bläschenausschlag der Zuchtpferde in der Gemeinde St. Johann am Draufelde des Bezirkes Pettau.

**Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.** Am 9. Juli: Dobl, Bez. Umgebung Graz, J. u. B. — Lemberg-Gegend, Bez. St. Marein, J. u. B. — Dplotnik, Bez. Gonobiz, J. u. B. — Riegersburg, Bez. Feldbach, J. u. B. — Am 10. Juli: Fürstfeld, Wochenmarkt für Getreide und andere landwirtschaftliche Producte. — Am 11. Juli: Graz, Getreide-, Heu-, Stroh-, Loden- und Kohlenmarkt am Gries-, Holzmarkt am Dietrich-

steinplage. — Pettau, Wochenmarkt. — Am 12. Juli: Graz, Hornviehmarkt nächst dem Schlachthause. — Montpreis, Bez. Drahenburg, J. u. B. — Rohitsch, J. u. B. — Schönstein, J. u. B. — Kann, Bez. Pettau, Schweinemarkt. — Am 13. Juli: Graz, Stechviehmarkt nächst dem Schlachthause. — St. Geist bei Loische, Bez. Gonobiz, J. u. B. — Pettau, Wochenmarkt. — Am 14. Juli: Graz, Getreide-, Heu-, Stroh-, Loden- und Kohlenmarkt am Gries-, Holzmarkt am Dietrichsteinplage. — Am 15. Juli: Dobova, Bez. Kann, J. u. B. — Peterje, Bez. Kann, J. u. B. — St. Rosalia, Bez. Cilli, J. u. B. — Am 16. Juli: Arnsfeld, Schweinemarkt. — Dobje, Bez. Drahenburg, J. u. B. — St. Barbara, Bez. Gonobiz, J. u. B. — Am 17. Juli: St. Philipp bei Weratsche, Bez. Drahenburg, J. u. B. — Fürstfeld, Wochenmarkt für Getreide und andere landwirtschaftliche Producte. — Hohenmauthen, Bez. Mahrenberg, J. u. B. — St. Kathrein in der Laming, Bez. Bruck, J. — Stanz, Bez. Rindberg, B. — Wettmannstetten, Bez. Deutsch-Landsberg, B. — Am 18. Juli: Graz, Getreide-, Heu-, Stroh-, Loden- und Kohlenmarkt am Gries-, Holzmarkt am Dietrichsteinplage. — Bruck a. M., B. — St. Lorenzen, Bez. Murau, B. — Pettau, Wochenmarkt. — Am 19. Juli: Graz, Horn- und Stechviehmarkt nächst dem Schlachthause. — Kann, Bez. Pettau, Schweinemarkt. — Am 20. Juli: Graz, Stechviehmarkt nächst dem Schlachthause. — Arnsfeld, J. u. B. — St. Margarethen im Drauthale, Bez. Marburg, J. u. B. — St. Margarethen a. d. Pröbniß, Bez. Marburg, J. u. B. — St. Margarethen an der Raab, Bez. Gleisdorf, J. u. B. — Pettau, Wochenmarkt. — Waltersdorf, Bez. Hartberg, J. u. B. — Weitenstein, Bez. Gonobiz, J. u. B. — Wenigzell, Bez. Borau, J.

**Aus dem Amtsblatte.** (Feilbietungen.) — Lichtenwald: Realität der Marie Dotschik in Reichenburg (273 fl. 76 kr.), am 20. Juli und 17. August. — Mahrenberg: Realität des Franz und der Anna Frastrnik in St. Oswald (16.689 fl. 55 kr.), am 20. Juli und 17. August. — Marburg l. Dr.-U.: Realität der Marie Thans in St. Lorenzen (1210 fl.), am 13. Juli. — Cilli: Realitäten des Josef Stofek in Novate (656 fl. 70 kr., 5696 fl. 95 kr., 779 fl. 64 kr. und 207 fl. 10 kr.), am 18. Juli. — Windisch-Feistritz: Realität der Anna Reis in Feloves (567 fl. 40 kr.), am 11. Juli und 8. August.

**Weitenstein, 4. Juli.** [Sig.-Ver.] Ein redlicher Finder. — Spende.) Am 27. Juni l. J. kam der 16jährige Sohn des Grundbesizers Otter von Pak mit einer Ladung Breiter nach Weitenstein, wofür derselbe einen Betrag von 15 fl. ausbezahlt erhielt. Beim Nachhausefahren hat derselbe unglücklicher Weise diesen Betrag im Dorfe Weitenstein verloren. Als er den Verlust des Geldes gewahr wurde, gieng er zurück, um sich zu erkundigen, ob er nicht etwa das erhaltene Geld liegen lassen, worauf ihm bedeutet wurde, daß er nichts habe liegen lassen. Auf das hin gieng der Junge mit thranenden Augen wieder zu seinem Fuhrwerke zurück und fuhr nach Hause. Eine kurze Weile darauf gieng der Unterkanonier der 4. Batterie des k. u. k. Divisions-Artl.-Regts. Nr. 9 Herr Alois Seebacher, welcher auf dem Durchmarsche nach Gurkfeld im Hause Nr. 15, Dorf Weitenstein, einquartiert war, in den Markt, fand diesen Betrag pr. 15 fl., meldete jogleich seinem Commandanten Herrn k. u. l. Hauptmann Alfred Therr, welcher sich mit dem Unterkanonier Seebacher zum Herrn Bürgermeister begab und den gefundenen Betrag von 15 fl. beim Gemeindeamte deponirte. Dem ehrlichen Finder gebührt darob gewiß öffentliche Anerkennung; bei unserer Armee ist es übrigens selbstverständlich, daß deren Angehörige streng nach den Regeln der Pflicht und Ehrlichkeit handeln. — Herr Albert Dgriseg, Chef der Firma G. H. Dgriseg in Marburg, war über die bisherigen Leistungen des Weitensteiner Ver-

schönerungsvereines, von welchen er sich durch den Augenschein überzeugte, derart erfreut, daß er dem Vereine einen Betrag von 5 fl. widmete, für welche hochherzige Spende ihm der vollste Dank des Vereines gebührt.

**Kleine Nachrichten.** Budapest, 6. Juli. Dr. Samuel Fried, Bade-Arzt in Trencsin-Depliz, wurde vorgestern in diesem Badeorte verhaftet. Dr. Fried ist ein Bruder jenes Alexander Fried, der als Beamter der Pester Ungarischen Commerzialbank vor etwa einem Jahre zum Schaden dieses Institutes mehr als 30,000 fl. deraudiert hat und vom hiesigen Gerichtshofe zu einer mehrjährigen Zuchthausstrafe verurteilt wurde. — Budapest, 6. Juli. Aus Marmaros-Siget langte heute Nachts die telegraphische Meldung hier ein, daß das Nitalied des Magnetenhauses Gabriel v. Beniczky, der Besitzer der Musterwirtschaft Pinkoda bei Budapest, sich erschossen habe. Die Ursache des Selbstmordes ist ganz unaufgeklärt. — Budapest, 4. Juli. Ein hiesiges Blatt meldet aus Nibaraszo: Bei Wid stürzte eine große Theißüberfuhrslatte um. Von den beiläufig 200 Personen, welche sich auf derselben befanden, sind viele ertrunken. — Nach einer Mittheilung des hiesigen Mattino nahm die Polizei eine Hausdurchsuchung in der Wohnung des Priesters Don Jakich, Redacteurs der slovenischen Zeitung Pensiero Slavo, vor. Diese Verhaftung bezieht sich darauf, daß Jakich seit einiger Zeit mit einer Dame verkehrt haben soll, welche verdächtig ist, eine russische Emissarin zu sein.

### Ziehungen.

C. B. Wien, 2. Juli. (Ziehung der österreichischen roten Kreuzlose.) Den Haupttreffer (20.000 fl.) gewinnt Serie 6771 Nr. 13, 1000 fl. gewinnt Serie 11.220 Nr. 23, je 500 fl. gewinnen Serie 10.200 Nr. 50 und Serie 11.200 Nr. 32.

C. B. Wien, 2. Juli. (Ziehung der Donau-Dampfschiffahrtslose.) 60.000 fl. C.-M. gewinnt Nr. 19.429 als Haupttreffer, 5000 fl. C.-M. gewinnt Nr. 22.764, 1000 fl. C.-M. gewinnen Cr. 7324, 10.058, 46.842.

C. B. Wien, 2. Juli. (Ziehung der Wiener Communallose.) Gezogene Serien: 62, 75, 152, 271, 326, 462, 519, 543, 778, 889, 1186, 1381, 1406, 1485, 1489, 1556, 1580, 1592, 2341, 2885, 3937, 2997. Den Haupttreffer mit 200.000 fl. gewinnt Serie 75 Nr. 93, den Treffer mit 20.000 fl. gewinnt Serie 778 Nr. 5, den Treffer mit 5000 fl. gewinnt Serie 326 Nr. 66.

Wien, 2. Juli. (1854er Staatslose. — Serien-Ziehung.) Gezogene Serien: 41 88 148 192 313 401 508 571 575 668 712 727 773 872 919 978 989 1005 1033 1057 1231 1315 1388 1410 1441 1513 1592 1621 1622 1655 1658 1691 1734 1964 2018 2062 2141 2178 2280 2364 2395 2408 2407 2723 2731 2810 2846 2958 3024 3133 3209 3278 3322 3431 3534 3721 3909 3913 3914 3954 3984 3995. Die Prämienverlosung findet am 1. October statt.

### Fremdenliste der Stadt Gili

vom 3.—6. Juli 1894.

#### Hotel Erzherzog Johann:

Herr Hans von Weyda, k. u. k. Hauptmann, Wien; Frau Louise Kumpold Edle von Kumpold, Oberstlieutenants-Witwe, Wien; Herr Josef Obrist, Privat, Wien; Carl Rührhofer s. Frau, Private, Wien; Frau Anna Fekl s. Tochter, Graz, Cu. Beclerey, Private, Triest; Max Bad, Fabrikbesitzer, Wr. Neustadt, Ruod, Reisender, Wien, Piri, Reisender, Wien, W. Groß, k. k. Hofrat Graz, Eduard Büchl, Betriebs-Director, Graz, Krupp, Fabrikant, Salzburg, Dr. Zahn, Landesarchiv-Director, Graz, Julius Hoch Kaufmann, Wien. Herr Carl Mitter, k. k. Oberhütten-Verwalter Idria; Carl Scarpa Bureau-Chef des österr. Loyb, Triest, Carl Reiter, Reisender, Wien, Frau Julie Gögl, Private, Groß-Raniza, Herr Carl Bähm, k. u. k. Ober-Intendant und Intendant-Chef des 3. Corps, Graz, Adolf Theodor Bonbi, Reisender Kaufmann, Prag, Albert Ogriteg, Großhändler, Marburg.

#### Hotel Roscher (Wregg).

Herr Alois Mickl, Kaufmann, Friedau, Eduard Wesely, Fabrikbesitzer, Gutendorf, Frau Anna Edle v. Laufer s. Kind, k. u. k. Hauptmanns-Gattin, Klagenfurt, Florian Kufovec, Private, Marburg, Martin Erstenjak, Advokaturbeamte, Friedau, Franz Gomzi, Gasthofbesitzer, Friedau, Leopold, Junghaus, Kaufmann, Wien.

#### Hotel Elefant.

Herr Paul Weiße, Maler, Wien, Johann Banef, Director, Radim, Böhmen, C. D. Hayb, Kaufmann, München, Paul Woip, Wien, Franz Voley, Lieutenant i. d. Reserve, Wien, Stefan Behoffsch, Kaufmann, Laibach. S. Hutter, Kaufmann, Pettau, D. Gluck, Kaufmann, Wien, Raimund Jordan, Reisender, Laibach, Franz Ditschl, Kaufmann, Wien, Dr. Rudolf Jurgenser, Director, Prag, Franz Malezanel, Fabrikant, Budapest, Gustav B. Senus Private Klagenfurt, Ph. Schmidt, Reisender, Wien, Carl Wenez, Szegedin, Josef Kollmayer, Lieutenant i. d. Reserve, Klagenfurt, Anton Klement, k. k. Oberingenieur Graz, Prokop, von Zeidler, k. u. k. Oblt. a. D. Wien, J. v. Wenusch-Director s. Frau Wien, Theodor Steiner, Beamter, Divózegh, Rudolf Edler v. Tonenurt k. u. k. Oblt., Laibach, Heinrich Baron Volschwing, Privat, Steinbrück, Anton Debellisch Kaufmann s. Frau Capo d'Istria, Alois Rieber Wien, Frau Baronin Biddell, Private, Graz, Herr Erdmann, Privatier, Graz, Theodor Bühl, k. k. Inspector, Wien, Alexander Schemerl mit Gemahlin k. k. Staatsbeamte, Laibach, Frau Mathilde Gröger k. k. Majors Witwe s. Nichte, Herr Raimund Jordan, Laibach, Herr Carl Pfefner, k. k. Steueramts-Adjunct s. Gemahlin, Fürstfeld, Gottlieb Epstein, Reisender, Triest, Carl Bayer s. Familie Wien, Carl Gela, Apotheker, Wien, Lorenz Frauer, Kaufmann, Wien, Sulhanek, Reisender, Triest.

#### Hotel Stern (Georg Demesch).

Frau Johanna Debeus, Geschäftsfrau s. Tochter, Laibach, Herr Franz Oset, Oberlehrer s. Frau, Franz bei Gili, Rozelky, Musler, Graz, Frau Julianna Petek, Grundbesitzerin, Groß-Sonntag, Herr Georg Vohpitsch, Realitätenbesitzer, Sulzthal, Josef Koren, Sicherheitswachmann, Marburg, Johann Fribersel, Beamter, Graz, Franz Wanner, Grundbesitzer, a. d. Kärntnerbahn, Fr. Christine Hoppe, Private, Graz.

#### Gasthof zur goldenen Krone.

Herr August Hofmann, Chordirector, s. Familie, Wien.

#### Hotel goldener Löwe.

Herr Adolf Starz k. u. k. General-Auditor s. Tochter, Görz, Mahzanel Fabrikant, Budapest, Anton Fiebinneg, Linz a./D., Emilian Schürer, Reisender, Linz a./Donau, S. Mond, Reisender, Wien, Josef Schmiderer, Radfahrer, Radfersburg, Fr. Leni Dwirkl, Gouvernant, e Wien, J. Kurmies, Radfahrer, Radfersburg, Leopold Ruttler, Werksverwalter, Edelbach, Fr. Mariane Briller, Schriftstellerin Schloß Weierburg b. Innsbruck, Ignaz Wimmer, Geschäftsreisender, Linz, Theodor Joannitsch, Kapellmeister, Wien.

#### Hotel Strauß.

Josef Stirtl, Geschäftsmann, Marburg, Franz Fürntratt, Graz, Herr Anton Jager, Gastwirt, W.-Landesberg.

#### Gasthof zum Mohren.

Herr Josef Kranagna Pettau, Josef Matesch, Genossenschafts-Secretär, Marburg, Herr Alfred, Kaiser, Kaufmann, Agram.

#### Gasthof Engel.

Herr Josef Toplak, Sicherheitswachmann, Pettau, Hans Riegelbauer, Handelsangestellter, Pettau, Franz Klingenstein, Artillerie-Zugsführer Klagenfurt, Karoline Fötisch, Beamten-Gattin s. Tochter und Sohn Lichtenwalb.

#### Gasthof Stadt Graz.

Herr Leopold Nerbutnik, k. k. Telegraphen-Aufseher, Sonobitz.

#### Gasthof zum rothen Fgel.

Herr Stefan Barra, Hausierer, Wien, Josef Drinka Hausierer, Wien.

Gili, am 3. Juli 1894.

### Briefkasten.

Die Redaction befindet sich Hauptplatz Nr. 5. Sprechstunden des Redacteurs von 11—12 Uhr vormittags und von 3—5 Uhr nachmittags. Sonn- und Feiertage ausgenommen. Schriftliche Mittheilungen können in dem bei der Eingangshüre zum 1. Stockwerke angebrachten Briefkasten der „Deutschen Wacht“ jederzeit hinterlegt werden. Jedwede redactionelle Angelegenheit wolle nur auf diesem Wege oder durch persönliche Rücksprache mit unserem Redacteur erledigt werden, sowie auch alle Beschwerden, das Blatt betreffend, an ihn geleitet werden mögen. — Redactionschluß an Zeitungstagen mittags 12 Uhr.

Wir machen unsere geehrten Leser darauf aufmerksam, daß die Ziehung der Wiener Lose mit 5 Haupttreffern à 10.000 Kronen schon am 12. Juli stattfindet.

### Die Seiden-Fabrik G. Henneberg

L. u. f. Gosl., Zürich sendet direct an Private: schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 fr. bis fl. 11.66 pr. Meter — glatt gestreift, farriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 600 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und zollfrei in die Wohnung an Private Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. und Postkarten 15fr. Porto nach der Schweiz.



Die Beachtung dieses Korkbrand-Zeichens, sowie der rothen Adler-Etiquette wird als Schutz empfohlen gegen die häufigen Fälschungen von

### Tinct. capsici compos.

(Pain-Expeller)

bereitet in Richters Apotheke, Prag.

allgemein bekannte, schmerzstillende Einreibung, ist zum Preise von fl. 1.20, 70 und 40 kr. die Flasche in den meisten Apotheken erhältlich. Beim Einkauf sei man recht vorsichtig und nehme nur Flaschen mit der Schutzmarke „Anker“ als echt an. — Central-Versand: Richters Apotheke zum Goldenen Löwen, Prag.



Steiermärkisch

### Landschaftlicher Rohitscher Säuerling, Tempel- und Styria-Quelle.

Frischfüllung aus dem neuerbauten Füllschachte mit directem Quellenzulaufe.

Dieser, namentlich gegen Erkrankung d. Verdauungsorgane atbewährte Glaubersalz-Säuerling, auch angenehmstes Erfrischungsgetränk

ist nicht zu verwechseln

mit verschiedenen anderen unter der Bezeichnung „Rohitscher“ in den Handel kommenden Säuerlingen. Zu beziehen durch die Brunnenverwaltung in Rohitsch-Sauerbrunn, sowie in allen Mineralwasserhandlungen, renommirten Specerei- und Droguerie-Geschäften und Apotheken. 457 C

## Aus Eifersucht.

(Erzählung von Emil Gernot.)

Der Geigerhans war der fesche Bursch nicht nur in seinem heimlichen Dorfe, das lieblich versteckt zwischen hohen Alpenbergen lag, sondern auch weit und breit. Schlank war er in seinen vierundzwanzig Lebensjahren gewachsen wie die Fichten im Thalgrunde, dabei aber in der ebenmäßigen Entwicklung seines Körpers so wohl geraten, daß er während seiner Militärzeit im ganzen Regimente den stattlichsten Flügelmann abgab. Seinem gesunden Gesicht verleiht ein blonder, lockig aufgewirbelter Schnurbart schneidige männliches Aussehen und seine kleinen blauen Augen blickten so gutmütig lebensfroh in die Welt, als hätte er da überhaupt nichts anderes zu sehen, als was eben nur zu seiner Frau sein sollte.

Er war Erbe einer reichen Bauernwirtschaft und arbeitete als die rechte Hand seines alternen Vaters die Werkzeuge hindurch unverdrossen und emsig in Wald und Feld, in Hof und Scheune. Aber wenn der Tag der Ruhe, der Sonntag, herangekommen war, dann stand der Hans blank und frisch in sauberem Sonntagsstaate da, so schmuck, daß manche fromme Maid auf dem Kirchenwege einen scheuen, aber bewundernden Blick dem hübschen Burschen zuwarf. Ein solch verstohlenes Blinkeln entging aber niemals Hansens scharfen Augen.

Abichtlich und wohlgefällig ließ er oft die Dorfschönen zu deren nicht geringen Schrecken, — das deutete das blitzschnelle Erröten und verschämte Augenentnen, — an sich vorüberwandeln. Dann stand er auf dem schmalen Pfade, der zur Kirche hinanschlingelte, oder auf der Brücke, die über den Dorfbach führte. Selten unterließ er es dann, der einen oder andern einige Scherzworte zuzurufen, welche noch seltener unfreundlich erwidert worden waren. Er stand in der Gunst der Mädchenherzen.

Des Nachmittags war er ein Bruder Lustig auf der Kegelbahn; da sprühte sein urwüchsiger, gesunder Witz, welcher oft schallendes Gelächter wente bei Jung und Alt. Hand er einen Genossen, der mit seinem Weine sparte, flugs gieng dieser auf seine Rechnung, oder er drückte dem Burschen ungelesen etwas Blinkendes in die Hand. Mancher Zäcker und Friedstörer hatte seine starke Faust gespürt; er scheute keinen Kampf, brach aber auch keinen vom Zaune.

So war er auch bei Seinesgleichen beliebt und geachtet. Darum beneidete ihn auch Niemand um seine Erfolge bei den Schönen, von welchen manche das sehnlichste Verlangen im stillen Herzenskammerlein trug, ihn als Herzliebsten zu besitzen.

Aber da war der Geigerhans wählerisch und eigen. Er wollte keine rasche Liebe, keinen halbgesehenen Sieg; da war ihm das Hantige, das schwere und mühselige, aber um so wonnigere Werben gerade recht. Darum hatte er auch lange, für sein Alter und seine Aussichten ein seltener Fall, keinen Schatz.

Wenn das die Dirnen gewußt hätten! Aber auch seine Stunde sollte kommen. —

Hoch oben im Gebirge besaß der alte Geiger eine große Almwirtschaft. Ein mit ihm grau gewordenen Knecht und ein junger Geißbub besorgten die Aussicht über die stattliche Anzahl Kühe und Ziegen; die Arbeit in der großen Almhütte verrichtete eine alte Dirne, welche aber, krank und gebrechlich geworden, ihren Pflichten nicht mehr nachkommen konnte.

Dazu gehörte ein starkes, junges Leben.

Schon längst wollte der wirtschaftliche Hans, dem seine Herde am Herzen lag, eine Veränderung; aber der Vater hing mit Pietät an seinen Leuten und wollte nicht gerne wechseln. Wen aber nehmen aus dem Dorfe, der in die Einsicht da oben hinaufgieng und die Geschäfte richtig verstand? Guter Rat ward theuer, wollte man nicht die nächstbeste Dirne dazu verwenden.

Wie so oft, löste auch hier der Zufall die schwere Wahl und, wie sich später erwies, auch zu allgemeiner Zufriedenheit. — Der sonst so getrennte Herr Winter hatte diesmal sein Werk

nur sehr flau betrieben und nur wenig Schnee auf die Häupter und Halben der Berge geworfen. Umso leichteres Spiel hatte der junge Lenz auf seiner Reise nach dem Norden. Bald war die Hauptarbeit gethan, die weiße, todte Schneedecke weggeführt bis weit hinaus über die Region der Bergwiesen. Rasch erstand die würzige, grüne Flur der Almen, die alten, mächtigen Wälder hatten einen neuen, leuchtenden Mantel umgehungen, und überall breitete sich das muntere, bewegliche jungfräuliche Volk der Frühlingsblumen aus.

So war endlich der Mai, der frohe Geiße, gekommen und hatte mit seinem milden, warmen Sonnenzauber auch die letzten Winternachzügler, die Stürme, vertrieben. Friedvoll und wonnig atmte die Natur vom Thale bis zu den höchsten Bergspitzen, von wo der Lenz den grimmen Winter nicht vertreiben konnte.

Im Dorfe rüstete man zum Auftriebe auf die Alm; auch im Geigerhause, nur war man über die Wahl einer Schwaigerin noch immer nicht einig.

Eines Mittags, die Sonne schien warm herab, die Arbeit im Hause ruhte, und die Herrenleute saßen mit dem Gesinde patriarchalisch geeinigt um das einfache, aber kräftige Mittagsmahl.

Da begann der große Hofhund ein heftiges Geklaffe, gleich darauf erfolgte ein leis-s-Bochen an der Zimmerthür.

Der Bauer hielt mit dem Essen inne, sah auf einen Augenblick und rief einem Knechte zu: „Schau, Sepp, wer drauß'n is“. Doch schon öffnete sich die Thüre, und in die Stube trat ein sauber gekleidetes Mädchen von beiläufig zwanzig Jahren. „Gelobt sei Jesus Christus“, grüßten schüchtern die Lippen desselben. „In Ewigkeit“, murmelten die Anwesenden nach einem flüchtigen Aufblicken.

„Thät frag'n, ob da Bauer nit leicht a Dirn brauch'a könnt; 's kimmt da Summa“. Dabei war die Fremde bei der halbgeöffneten Thüre stehen geblieben und blickte fragend auf den alten Geiger hin, dann senkte sie beschämt die schönen Augen. Was sich noch nie ereignete, geschah jetzt: dem Hans blieb der Bissen, den er eben hinabschlucken wollte, im Halse stecken.

Er sprang auf, wurde blutrot im Gesichte, hustete und pustete und brachte nur mühevoll das Klößchenstück hinab. Als er sich wieder setzte, thrännten ihm so die Augen, daß er sie mit dem Ärmel trocken mußte.

„Seltsam, seltsam“, sprach er leise vor sich, „selb muas was bedeut'n“.

„Köunt' schon sein“, beantwortete der Alte, dessen Blicke wohlgefällig an der kräftigen Gestalt hingen, des Mädchens Frage, „'s kimmt d'rauf an, 'was di brauch'a laßt. A Schwoagerin hätt' i nöthig und thät Di b'halten, wärfst taugli dazua. Sag, bist schon amal auf oana Alm g'wen?“

„Wohl, wohl, söll wär mir 's Liebste; in da Einsicht ob'n bin i gern, und mach'a könnt' i All's, was dazua g'hört. Hab's g'lernt wie no Bada und Muada g'wen san. Ist is all's vorbei, a schlechta Bada hat ma eils g'numma. So bin i in d'Fremd ganga in Deanst, a arms Woas'l und alloan.“ Dabei rollten ihr schwere Thränen über die Wangen, und bewegt hob und senkte sich die volle Brust. Mitleidig stand die Bäuerin auf, ergriff eine Hand des Mädchens und sprach zutraulich: „Komm nur, komm, 's wird si schon als weis'n. Lea' Dein Binkel weg und seh' di her, an Bössl wirft finden; is mit.“

Zögernden Schrittes folgte die Fremde der freundlichen Aufforderung und setzte sich bescheiden an das untere Ende des Tisches, wo mehrere Mäpde bereitwillig zusammenrückten; dann theilte sie sich an der Mahlzeit, die nun wortlos zu Ende geführt wurde. Der Hans konnte es nicht unterlassen, zuweilen einige verlangende Blicke dem Mädchen, das einen sichtslichen Eindruck auf ihn machte, zuzuwenden, während dieses horrnädig vermied, aufzuschauen, vielmehr seine ganze Aufmerksamkeit der großen, dampfenden Schüssel zuwandte. Hatte Hans zuvor die

schlank gebaute und doch wieder weiblich üppige Gestalt bewundert, als die Fremde so verschämt bei der Thüre gestanden, so konnte er sich jetzt nicht genug an dem lieblich gerötheten Gesichte, den langbewimperten Augen, dem vollen blonden Haar, das in seltenem Glanze ihr Haupt umgab, und den eigenthümlich anmuthigen Bewegungen satt sehen.

Fast bezweifelte er die bauerliche Abkunft derselben, hätten ihm nicht die Tracht und die vorhin gesprochenen Worte andern Sinnes gemacht.

Endlich war die Mahlzeit beendet, und nach dem üblichen Gebet verließ das Gesinde die große Stube; nur sie war bei den Herrenleuten zurückgeblieben.

„G'laßt ma, Dirn“, hub der Bauer an, „hab da zuglost, wias d'ber hast; kannst bleib'n als unsa neuche Schwoagerin. Wia hoast denn?“

„D'Ellinger Broni hoast i, bin von Weinschlag aus'n Nachbarthal.“

„Na, so richt di, Broni, in drei Wocha geht's auf d'Alm. Da Altnecht mit'n Soasbuam gengan mit, und da Hans da wird da als zoagn obn in Dein neuche Hoam.“ Damit reichte er Broni freundlich die Hand, welche diese freudig ergriff und mit wahrer, inniger Dankbarkeit küßte. Dann wandte sie sich an die Bäuerin, die wolgefällia das bescheidene Mädchen betrachtet hatte, und sprach: „Wer s' mit vergessen die guate, liebe Aufnahm und fest zu Euch stehn; nur hab's Gedult mit mir, i war no nit in an Deanst. Hab ma's Bitten schwer vorg'stellt, bei Euch wird ma als leicht wern.“ Da faßte die Bäuerin sie bei beiden Händen und drückte ihr einen Kuß auf die Stirne, denn ein merkwürdiger Zug trieb sie an, die Broni mehr als Tochter, denn als eine Dienerin zu betrachten.

In wenigen Tagen hatte sich Broni in die vielseitigen Geschäfte des großen Bauernhofes geschickt hineingefunden und die aufrichtige Zuneigung von allen Leuten des Hofes im Flug erworben. Was sie begann, gieng rasch und gut von statten. Für Jedermann hatte sie ein liebes, freundliches Wort, eine dienstfertige, gefällige Hand, und dann war sie auch nie mürrisch. Raum war der Morgen angebrochen, so stand sie die erste im Hofe, schaltete und wartete flink und begrüßte mit hellem Gesange die liebe Sonne. Dabei war sie immer so sauber und nett gekleidet, als gäbe es bei ihr gar keine Arbeit in Stall und Scheune.

Der Hans machte in dieser Zeit eine merkwürdige Veränderung durch. An die Stelle seiner früheren Redseligkeit trat ein eigenthümliches Schweigen, daß allen auffiel. Niemand wußte sich dieses zu erklären, denn Hans wich jedem vertraulichen Zusammensein mit Broni aus. Er, der früher so toll oft mit den Dirnen des Dorfes geschäkert, floh dieses Mädchen mit eigener Scheu. Nur wenn er dasselbe verstohlen betrachten konnte, weilten seine Blicke voll Sehnsucht und heißem Verlangen auf der holden Gestalt.

Es wurde ihm klar, daß er Broni mit der ganzen Glut seiner Jugend liebte; und diese Liebe machte ihn verstummen, denn sie war echt.

„Muada“, gestand er endlich, denn das Verschließen dieses heißen Gefühles hielt er nimmer aus, „wann i d'Broni nit hab'n kann, wird koan andere mein Weib; i han f' soaktisch gern.“

„Hab ma's denk“, sagte diese, „daß 's so viel g'schlagen hat, bist ja gar nimma da lustige Hans, der 's d' g'wen bist. Na ja, i han nig dagegen, 's Madl is sauber, brav und wirtschäftli; konnt 's leidn, aber arm is, na und da kennst ja in Badarn. Hast di' z'ruck, Hans, 's war aus mit'n Fried'n. Wird da all's vagehn, wann i ob'n is auf der Alm und Du sagst's nimma.“

Hans, der seiner Mutter zugethan war, suchte sein Herz zu beruhigen; es gelang ihm nur schwer.

(Fortsetzung folgt.)

# Daniel Rakusch

Eisenhandlung en gros & en detail in Cilli

empfiehlt

Portland- und Roman-Cemente

(Düffeler, Steinbrücker, Trifailer, Aufsteiner)

Bauschienen (alte Bahnschienen), Traversen.

Stuccaturmatten, Wandbeschläge,

Sparherdbestandtheile,

Vollständige Küchen-Einrichtungen,

Brunnenpumpen, Brunnenröhren, Brunnen-

Bestandtheile, Werkzeuge und Bedarfsartikel für

den Bahn- und Straßenbau.

Eisenbleche, Stahl-, Zauneisen und Stahl aller Art.

Zinkbleche, Weißbleche, Verzinkte Eisenbleche.

440-40

# OPEL

311-1



## Fahrräder

Vertreter:

Aug. Scheichenbauer  
in Pettau.

## Nur bei Moriz Unger

Zeug-, Bau-, Maschinen- und Kunstschlosser in Cilli



wird die Nachahmung von Wagen und Gewichten besorgt. — Ferner werden Wagen und Gewichte erzeugt und fehlerhafte schnellstens repariert. Auch werden Reparaturen an Maschinen jeder Art (Dresch-, Häcksel-, Nähmaschinen etc.) ausgeführt. — Defecte Nähmaschinen werden gegen renovierte umgetauscht oder angekauft. Auch sind renovierte Nähmaschinen zu den billigsten Preisen am Lager. Weiters empfiehlt sich derselbe zur Anfertigung und Reparatur von Brunnen-Pumpen und Wasserleitungs-Anlagen und übernimmt alle in das Bau- und Kunstschlosserfach einschlagende Arbeiten als: Beschläge zu Neubauten, Ornamenten, Grab-Altar- und Einfriedungsgitter und Gitterthore etc., Blitzableitungsanlagen, sowie Ausprobierungen alter Blitzableiter bestens ausgeführt. 201.

## Kneipp-Malz-Kaffee

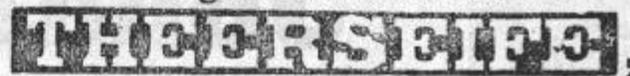
von Gebrüder De. z. Bregenz, verpackt in rothen vier-eckigen Paketen mit Warrer Kneipp's Bild ist nach dem Gutachten, Zahl 392, des Herrn Dr. Engling, Director der landwirthschaftlich-chemischen Versuchstation Feldkirch ein Präparat, das einen Bohnenkaffee ähnlichen Geruch und Geschmack hat und neben dem vollen Genusswert auch den vollen Nährwert des Malzes besitzt. — Mit großem Vortheil wird dieser Kneipp-Malz-Kaffee als Kaffee-Ersatz verwendet. — Zu haben ist derselbe in den besseren Spezerei und Consumgeschäften. 187-25

## Preblauer Sauerbrunnen

reinsten alkalischer Alpensäuerling von ausgezeichnete Wirkung bei chron. Katarrhen, insbes. bei Harnsäurebildung, chron. Kartarrh der Blase, Blasen- und Nierensteinbildung und bei Bright'scher Nierenkrankheit. Durch seine Zusammensetzung und Wohlgeschmack zugleich bestes diätetisches u. erfrischendes Getränk. **Preblauer Brunnenverwaltung in Preblau** Post St. Leonhard, Kärnten. 35-26

Seit dem Jahre 1868 wird

Berger's medicin'sche



die an Kliniken und von vielen praktischen Aerzten erprobt wurde, nicht nur in Oesterreich-Ungarn, sondern auch in Deutschland, Frankreich, Russland, den Balkanstaaten, der Schweiz etc. gegen Hautleiden, insbesondere gegen

### Hautausschläge verschiedener Art,

mit bestem Erfolge angewendet. Die Wirkung der Berger'schen Theerseife als hygienisches Mittel zur Entfernung der Kopf- und Bartschuppen, zur Reinigung und Desinfection der Haut ist gleichfalls allgemein anerkannt. Berger's Theerseife enthält 40% Holztheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Täuschungen begehre man ausdrücklich Berger's Theerseife und achte auf die hier abgedruckte Schutzmarke.



Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg

### Berger's med. Theer-Schwefelseife

angewendet. Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller

#### Unreinheiten des Teints,

gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche cosmetiche Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient:

### Berger's Glycerin - Theerseife,

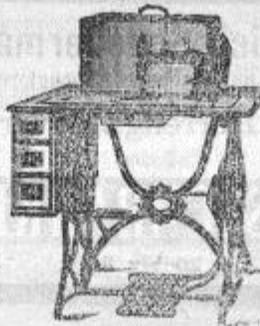
die 35% Glycerin enthält und fein parfümirt ist.

Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Gebrauchsanweisung.

Von den übrigen Berger'schen medicinisch-cosmetischen Seifen verdienen insbesondere hervorgehoben zu werden: Benzoseife zur Verfeinerung des Teints; Boraxseife gegen Wimpern; Carbolseife zur Giltung der Haut bei Blatternarben und als desinfectirende Seife; Berger's Fichtennadel-Badeseife und Fichtennadel-Toiletteseife, Berger's Kinderseife für das zarte Kindesalter (25 kr.); Ichtyolseife gegen Gesichtsröthe; Sommersprossenseife sehr wirksam; Tanninseife gegen Schweissfüsse und gegen das Ausfallen der Haare; Zahnseife bestes Zahnreinigungsmittel. Betreffs aller übrigen Berger'schen Seifen verweisen wir auf die Broschüre. Man begehre stets Berger's Seifen, da es zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt.

Depôts in Cilli bei den Apothekern A. Marek und J. Kupferschmidt und in allen Apotheken der Steiermark. 270-12

## G. Schmid's Nachfolger, Cilli



empfiehlt zu jeder Saison sein ganz neu und gut assortiertes Lager von

Tuch-, Current-, Manufactur-, Leinen-, Wirk-, Kurz- und Modewaren,

sowie

## Nähmaschinen

in grösster Auswahl, bestes Fabrikat zu sehr billigen Preisen. 82-49



Fahrkarten und Frachtscheine nach

## Amerika

königl. Belgische Postdampfer der „Red Star Linie“ von Antwerpen direkt nach New-York & Philadelphia

concess. von der hohen k. k. österr. Regierung Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die 114-40 Red Star Linie in WIEN, IV., Weyringergasse 17.

## Lieben Sie

einen schönen, weissen, zarten Teint, so waschen Sie sich täglich mit:

### Bergmann's Liliemilch-Seife

von Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul. (Schutzmarke: 2 Bergmänner). Bestes Mittel gegen Sommersprossen, sowie alle Hautunreinigkeiten. à Stück 30 kr. bei Joh. Warmuth, F. Rischlavi, Droguerie. 353-28

## Jacob Verhofschegg

Tischlermeister 1863-12

Cilli, Grazergasse 24

empfiehlt sich zum Legen von Brettelböden, Flechten von Stroh- und Rohresseln, sowie allen in dieses Fach einschlagigen Arbeiten bei billigsten Preisen.



## Heinrich Reppitsch

Zengschmied für Brückenwagenbau und

Kunstschlosserei 22-28

Cilli Steiermark

erzeugt Decimal- auch Centimal-Brücken-Wagen, Gitterthüren und Geländer, Ornamente und Wappen aus Schmiedeeisen, Garten- und Grabgitter, Heu- und Weinpressen, Tiefbrunnen- auch Pumpen, Einschlagbrunnen, sowie Wagenwinden solid und billigst.



# Johann Warmuth's

Herren- und Damen - Frisier-Salon

Cilli, Grazer-gasse 10 (vis-à-vis Hôtel Koscher.)

Empfiehlt sich dem P. T. Publikum auf das Beste, gute Bedienung und reinste Wäsche.  
Grösstes Lager von Parfümerie-Artikeln und Haar-Arbeiten.

Alte Zöpfe werden umgearbeitet und gefärbt.



„Non plus ultra“ -  
Peronospora-Spritze

Einfach! Solid!



Leistungsfähig!

Unverwüsth. Construction!

Kein Versagen während der Arbeit. Beste Zerstäuber für Reben- und Obstbäume-Bespritzung. Von vielen landwirtschaftlichen Vereinen und Oekongomen bestens empfohlen. Man verlange Preislisten und Prospekte b. i

Carl Greinitz Neffen in Graz  
„Eisenhof“. 590-6

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Emilie Haussenbüchl<sup>ts</sup>  
concessionierte

## Höhere Töchter-schule

sowie 408/12

Privat-Volksschule  
Cilli, Sparcassa-Gebäude.

Schulanfang am 15. September.

Die Zöglinge der Anstalt sind in jeder Beziehung bestens gehalten, die Lehrkräfte vorzügliche. Prospekte versendet gratis und franco die Vorsteherin der Anstalt.

Von der hohen k. k. Statthalterei concessioniert und protokolliertes Commissions-Privat-Geschäfts-Vermittlungs- und Annoncen-Bureau des

## Joh. Stangl, Graz, Alleegasse 10,

empfehl't nur gangbare gut eingeführte Geschäfte, ertheilt in jeder Hinsicht gewissenhafte unentgeltliche Auskünfte. In Vormerkung sind grössere und kleinere Gemischtwarenhandlungen, auch sammt Realitäten, mit nachweisbarem Verkehre von 15.000 bis 40.000 fl.; ferner gut eingeführte Specerei-, Mehl- und Victualienhandlungen, Kaffee- und Gasthäuser, Kaffeeschänke, Papierwarenhandlungen, alrenommierte Buchbinderei-, Weiss- und Kurzwarengeschäfte, Trafiken, Delicatessengeschäfte, Wein- und Bierschänken, sowie noch verschiedene Geschäfte etc. etc.

In Grenka's Fleischhalle  
sind mehrere Metercentner schönes geselchtes Kaiserfleisch, Speck u. Schinken wegen grossem Vorrath zu tief herabgesetzten Preisen abzugeben.  
Bei grösserer Abnahme bedeutender Rabatt.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel (aus der Kronen-Apotheke in Berlin) sicher und schmerzlos beseitigt. Carton 50 kr. Depot in allen Apotheken. 382-12



Zahnarzt  
LUDWIG HECKSCH  
in Wien erlaubt sich höflichst anzuzeigen, dass er vom 4. August l. J. an

in CILLI,  
Hotel „Erzherzog Johann“  
ordinieren wird. 580

Heinrich Scheuermann  
Ban- und Galanterie-Spenglerei  
Cilli, Herrengasse Nr. 3  
offeriert

**EISSCHRÄNKE**  
von 20 bis 35 fl. 186-10

## Sonnen- und Regenschirme

bester Qualität und grosser Auswahl zu sehr billigen Preisen empfiehlt  
Grazer-gasse 17. ALOIS HOBACHER Grazer-gasse 17.  
Reparaturen und überziehen von Schirmen schnell und billig.  
Lager von Specialitäten in  
Sonnen- und Regenschirmen. Spitzen- und Badeschirme.  
Durchweg eigene Erzeugung. 463/33

## Steiermärkische

Landes-Curanstalt 455-8

### Rohitsch Sauerbrunn

Südbahnstation Pöltschach.

Saison: 1. Mai bis 30. September  
Trink-, Bade-, Kaltwasser- und Molkencuren etc.  
Broschüren und Prospekte gratis durch die Direction.

### Tempel- und Styria-Quelle,

stets frischer Füllung

althewährte Glaubersalz-Säuerlinge gegen Erkrankung der Verdauungsorgane, auch angenehmes Erfrischungsgetränk.  
Zu beziehen: Durch die Brunnen-Verwaltung in Rohitsch-Sauerbrunn, sowie in allen Mineralwasser-Handlungen, renommierten Specerei- und Drogueriegeschäften und Apotheken.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

## Bad Sutinska

Ultratherme + 29° R. Hohe heilkräftige Wirkung bei Frauenkrankheiten. — Eisenbahnstation Bedekovčina (Zagorischer-Bahn). Nähere Auskünfte ertheilt bereitwilligst: Badearzt med. Dr. J. Manojlović und die Badeverwaltung.  
Adresse: Sutinska, Post Mihovljan Kroatien. 333-10

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

empfehl't bestens Victor Wogg, zum „goldenen Anker“. 600

Photogr. Appar. aus R. Lechner's Fabrik.  
David's photogr. Salon- und Reise-Apparat. 3 verschiedene Grössen. Werner's photograph. Salon- und Reise-Appar. 8 verschiedene Grössen. Lechner's Univ.-Camera in 3 Ausstattungen. Lechner's Reflex-Camera (Patent Zopf) in 2 Ausstattungen. Grösstes Lager von Apparaten, Utensilien und Chemikalien für Amateur-Photographen. Preisverzeichnis gratis und franco.  
R. Lechner's Photogr. Man-factur (Wilh. Müller). (Kunstschleierei.) Wien, Graben 81. (Constr. Werkstätte.) 597-6

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

Die  
Leihbibliothek  
befindet sich in der  
Buch- und Papierhandlung  
Joh. Rakusch, Cilli  
Hauptplatz Nr. 5.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX

K. k. priv. verzinkte  
Panzer-Rouleaux  
mit Hochverschluss.  
Das Neueste in diesem Artikel sind die k. k. priv. verzinkten Rollbalken grösster Widerstand gegen Witterungseinfluss und Ausdünstung. Verrüstung gänzlich ausgeschlossen.  
JOH. ANDERLE in WIEN.  
Alleiniger Vertreter für Steiermark:  
Anton Irschick  
Graz, Lagergasse 9.

Med. Dr. 532-3  
Johann Vučinić  
ordiniert Ringstrasse 11 Hochparterre.  
Eine Zither  
wird zu kaufen gesucht. — Anträge an Otto Buresch. 593 1/2

## Freiwillige Pferde- und Fahrnissen-Licitation.

Am 10. Juli 1894 und nöthigenfalls am darauffolgenden Tage jedesmal von 8 Uhr früh bis 6 Uhr abends werden von der gefertigten Forstverwaltung 27 schwere Fuhrpferde sammt Geschirr, verschiedene Wagen und Schlitten und sonstige Fahrnisse am Schlossberge bei Unter-Drauburg öffentlich versteigert, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Forstverwaltung Unter-Drauburg,  
der Firma Ujlaki Hirschler und Sohn  
**Rud. Walcher.**

## Bahnarzt A. Paichel

ordinirt jetzt in Cilli **Hotel Ochsen** (Wregg) 1. Stock, Thür Nr. 26, bis Ende Juli, täglich von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags. 521

## Adolf Fritsch

Optiker-Specialist in Graz, Sackstrasse Nr. 2  
vis à vis dem Hotel „Erzherzog Johann“.

Von meinen reichhaltigen, nur soliden, preiswürdigen optischen Specialitäten empfehle neue und verbesserte Distanz-Doppelfeldstecher, Doppel- und Zugfernrohre, Theater-Perspective von kleinster bis grösster Form, in unübertroffen guter Optik und Mechanik. Aneroid-Barometer, verlässlich geprüft, Metall und nach neuesten Modellen in Holz geschnitten, ärztliche Maximal-Körperthermometer, antlich geprüft etc. etc.  
**Besondere Specialität: Erzeugung von Brillen, Zwicker** exakt technischer Ausführung, bei gewissenhafter fachgemässer Beachtung von Hlung, Sitz und Gläserwahl, mit den seit Jahren bekannt feinsten optischen weissenen Crystall-Gläsern, besonders genau nach jeder **angenärztlichen** Vorschrift. Reparaturen sehr präcise und sofort. **Aufträge von Auswärts postwendend.** 38-5

## BAD NEUHAUS

bei Cilli (Steiermark).

Altherühmte Akrotherme von 29° R. (37° C.) und Stahlquelle, 5 1/2 Stunden per Eilzug von Wien, 6 1/2 von Triest, 8 von Budapest entfernt, **höchstgelegenes (400 Meter) aller südsteirischen Bäder** inmitten ausgedehnter Nadelwälder, herrliches Klima, reine vollkommen staubfreie Gebirgsluft, unübertroffen wirksam in Frauen- und Nervenkrankheiten, Blutarut, Schwächezuständen, Rheumatismus, Blasen- und Darmkatarrhen etc. etc., eröffnete die Saison am 1. Mai.

Zum Curgebrauche dienen: grosse **gemeinschaftliche Bassins** zu 29, zu 26 und zu 20 Grad R., elegante **Separat-Bäder**, elektrische Bäder, **Douchen, Massage, Milch- und Molkenuren, Trinkeuren** etc. Schöne und billige Wohnungen, gute Restaurants, schöner Cursaal, Speisesäle, Spiel- und Lesezimmer, Cur-Orchester, Concerte, Bälle etc. — **Post- und Telegraphenstation**, täglich zweimalige Postverbindung mit Cilli, Fahrgelegenheiten am Bahnhofe — **Anfragen und Bestellungen** an die Direction der Landes-Curanstalt Neuhaus bei Cilli. — Prospeete unentgeltlich und franco. 375-5

2 goldene,  
13 silberne  
Medaillen.



9 Ehren- u. An-  
erkennung-  
Diplome.

**Kwizda's**

### Korneuburger Viehnähr-Pulver

für Pferde, Hornvieh und Schafe.

I Preis einer Schachtel 70 kr., 1/2 Schachtel 35 kr. 171

Seit 40 Jahren in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milcheergiebigkeit der Kühe.

Man achte gefälligst auf die Schutzmarke und verlange ausdrücklich Kwizda's Korneuburger Viehnähr-Pulver.

Haupt-Depot:  
**Franz Joh. Kwizda,**  
k. u. k. österr.-ungar.  
u. königl. rumän. Hoflieferant.  
Kreisapotheker  
Korneuburg bei Wien.

Echt zu beziehen in allen Apotheken und Droguerien Oesterreich-Ungarns.

„Kaufe beim Schmied und nicht beim Schmiedel!“ sagt ein altes Sprichwort.

Dies kann ich mit Recht auf mein Etablissement beziehen, denn nur ein so grosses Geschäft, wie das meine ist, hat durch Cassaeinkauf riesiger Waarenquantitäten und sonstiger Vortheile, billige Spesen, die schliesslich dem Käufer zu Gute kommen müssen.

Reizende Muster an Privat-Kunden gratis und franco. — Reichhaltige Musterbücher, wie noch nie dagewesen, für Schneider unfrankirt.

### Stoffe für Anzüge.

Peruvien und Dosking für den hohen Clerus, vorschriftsmässige Stoffe für k. k. Beamten-Uniformen, auch für Veteranen, Feuerwehr, Turner, Livré, Tuche für Billard und Spieltische, Wagenüberzüge, Loden, auch wasserdicht für Jagdröcke, Waschestoffe, Reise-Plaids von fl. 4—14 etc.

Preiswürdige, ehrliche, haltbare, rein wollene Tuchware und nicht billige Fetzen, die kaum für den Schneiderlohn stehen, empfiehlt

## Johann Stikarofsky,

Bränn, (das Manchester Oesterreichs) 128—20

Größtes Fabriks-Lager im Werte von 1/2 Millionen fl. Verkauft nur per Nachnahme!

Correspondenz in deutscher, ungarischer, böhmischer, polnischer, italienischer, französischer und englischer Sprache.

### Abonnement-Einladung auf

Lothar  
**Meggendorfer's**  
Humoristische Blätter

Verlag v. J. F. Schreiber in Esslingen bei Stuttgart.  
Jährlich 52 Nr. (43. Quartal) od. 20 Hefte à 50 Pfg.  
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Zeitungs-Expeditionen und Postämter.

Das schönste farbige deutsche Witzblatt.

Wer ein Abonnement beabsichtigt, überzeuge sich vorher durch Verlangen einer

Gratis-Probenummer

von dem reichen textlichen Inhalte und den brillant ausgeführten farbigen Illustrationen.

Geschäftsstelle der

Meggendorfer Blätter

München

Corneliusstrasse 13.



Humor!

## „THE GRESHAM“

Lebensversicherungs-Gesellschaft in London.

Filiale für Oesterreich:

Wien, I., Giselastrasse 1,  
im Hause der Gesellschaft.

Filiale für Ungarn:

Budapest, Franz-Josefplatz 5 & 6,  
im Hause der Gesellschaft.

Activa der Gesellschaft am 31. December 1892 . . . . . Frcs. 125,305.151—

Jahreseinnahme an Prämien u. Zinsen am 31. December 1892 . . . . . 22,840.056—

Auszahlungen für Versicherungs- und Renten-Verträge und für Rückkäufe etc. seit Bestehen der Gesellschaft (1848) . . . . . 271,905.620—

In der letzten achtzehnonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesamtbetrag der seit Bestehen der Gesellschaft eingereichten Anträge sich auf . . . . . 1,853,916.605—

stellt. — Prospeete und Tarife, auf Grund welcher die Gesellschaft Polizzen ausstellt, sowie Antragsformulare werden unentgeltlich ausgefolgt durch die Herren Agenten und durch die **General-Agentur in Laibach**, Triesterstrasse 3 bei **Guido Zeschko** und durch die Agentur in Cilli bei **Wilhelm Higersperger**. 525—12

Abonnements  
auf die

## Grazer Tagespost

nimmt

die Buch- und Papier-Handlung

Johann Rakusch

in Cilli

entgegen.

Abonnementpreis inclusive zweimal tägliche Zustellung ins Haus vierteljährig 4 fl. 50 kr., monatlich 1 fl. 50 fr.

# CILLI FRITZ

**Buch-Handlung.**

Größtes Lager von Werken aus allen Wissenschaften. Prompte Expedition aller belletristischen u. Mode-Journale des In- u. Auslandes. Reise-Lectüre.

**Papier-Handlung.**

Bestsortiertes Lager aller Bedarfs-Artikel für Comptoir, Kanzlei Haus und Schule.  
448/66

# RASCH CILLI

**Kunst-Handlung.**

Grosse Auswahl von Bildern etc. Photographische Ansichten von Cilli und Umgebung. Souvenirs, Landkarten, Pläne.

**Musikalien-Handlung.**

Gewähltes Lager v. Musikalien für alle Instrumente. — Nichtvorrätiges wird umgehend besorgt. Editionen Breitkopf & Härtel, Peters, Schubert etc.

## ◆ Musikverein Cilli. ◆

Am Sonntag den 8. Juli, vormittag 10 Uhr, findet im großen **Casinosaal** ein **Schülerconcert** der Musikschule des Musikvereines statt, wozu die musikfreundlichen Bewohner Cillis und Umgebung höflichst eingeladen werden.

Programme gelangen an der Saalthüre zur Verteilung.

Direction des Musikvereines  
in Cilli.

EINTRITT FREI.

601

## Auf dem Viehmarktplatze

täglich zu sehen bis zum 15. Juli 1894

# MOINA

die Verbrennung einer lebenden Dame und ihre Wiedergeburt. Größte Illusion des 19. Jahrhunderts, sowie lebende Krokodille, wovon eines 200 Jahre alt ist. Zur Belustigung ist auch eine Schiffschaukel aufgestellt.

Um recht zahlreichen Besuch bittet

604-2

Die Direction.

## Othmar Jul. Krautforst, Graz

liefert prompt und auf das billigste alles **Baumaterialie** und empfiehlt insbesondere: **Portland- und Roman-Cemente**. Steinzeigröhren für Aborte, Wasserleitungen etc. **Kamin-Aufsätze**, **Bremstättner** und **Wienerberger Dachfalzziegel**, **patentirte Cement-Falzziegel**, **Chamotte-Waaren**, **Klinker**, **Thonmosaik-Marmor** (Oberalmer) und **Cementplatten** für Trottoire, Vorhaus-, Gang-, Hof- und Stallpflaster, **gewalzte Traversen**, **gusseiserne Säulen**, **eichene Fussbodenbrettel**, **diverse Cementwaren**, als **Kanalrohre**, **Brunnen- und Pferdenscheln**, **Schweintröge**, **Grabkreuzsockeln** etc. Comptoir, Material-Depot und Cementwaren-Fabrik: **V. Eggenbergergürtel Nr. 12**, neben den Tramway-Remisen. 602-10

## Entlaufen

eine englische Bull-Dogge, am Donnerstag, den 5. Juli in der Nähe zwischen Schul- und Kanalgarbe; der Hund ist von schwarz-brauner Farbe, auf der Brust weissen Fleck, kurzgestutzter Schweif und Ohren vorstehendem Unterkiefer und gespaltener Nase. Um den Hals hatte der Hund ein Hal-band mit der Steuer-marke von Triest. Auskunftgebende oder Wiederbringer erhalten gute Belohnung bei Setz, Schulgarbe 11, Parterre. 608

## Gasthof z. „grün. Wiese“

empfeilt frisch angekommen.

### Krebse.

Daselbst ist zu jeder Tageszeit **Rahmkaffee, saure Milch, frische Butter** u. dgl. zu haben. Im Ausschank sind ausschliesslich **steirische Naturweine** und wird insbesondere auf den **Gonobitzer**, aus dem Johann Stanzer'schen Weingarten aufmerksam gemacht. 607-3

## Eck-Wohnung

im 2. Stock, bestehend aus 3 Zimmern und Küche, sammt Zugehör, zu vergeben ab 1. October 1894 im Hotel Strauss. 606-2

## Vermietungen:

### Eine Wohnung

im ersten Stock, mit 4 Zimmern, ist am 1. September zu beziehen bei Smeikal, Grabengasse Nr. 4. 595-3

## Möbliertes Zimmer

billig zu vergeben. Näheres bei der Verwaltung des Blattes.

## Zu verpachten

ist eine kleine Realität in Rann. Auskünfte im Hause Nr. 7 in Rann. 598-3

## Wohnung,

bestehend aus zwei Zimmern, Küche und Zugehör ist sogleich an sammt Gartenbenützung zu vermieten. Gutes Quellenwasser im Hause. Rann Nr. 20. 556-3

**Eine Wohnung** im ersten Stocke, bestehend aus zwei Zimmern, Küche, Boden und Keller, ist im Hause Nr. 7, Grabengasse, vom 15. Juli zu beziehen. Anfrage links, Parterre. 586-4

Hochfeinen **Trapiästen, Ementhaler, Liptauer u. echten Sannthaler Käse**, — **Ol-mützer Quargeln**. Allerbeste ungarische und Veroneser **Salami** empfiehlt besten. 583-5

Alois Walland.

## Michael Altziebler

Thonwaren-Erzeuger in Cilli empfiehlt sein Lager aller Sorten von **THONOFEN** zu billigsten Preisen. Bezeichnung prompt

# Hochfeines Patent-Wagenfett

in jeder der üblichen Gattungen.

Vorzügliches **Schmiede-, Brauer- u. Schusterpech**, sämtliche Schmiermittel für Bergwerke, Maschinen und Mühlen, Alle Sorten bester Harzöle, licht und dunkel.

## Raupen - Leim

sowie sämtliche Fett- und Harz-Produkte für Lederhändler, Baumeister Bürstenbinder etc. empfiehlt die **I. stelm. Harzdestillation- u. Wagenfett-Fabrik** in Puntigam **Graz**. Kanzlei: Allgemeiner Grazer Selbsthilfs-Verein, Bürgergasse 3, Graz. Preisblätter gratis und franco. 551

## AUSSTELLUNG

von

**Motor-, Hilfsmaschinen u. Werkzeugen für das Kleingewerbe, September 1894 in Graz.**

Die gefertigte Ausstellungs-Commission beehrt sich die P. T. Interessenten zur Beschickung dieser unter dem Protectorate Sr. Excellenz des k. k. Handelsministers **Herrn Gundaker Grafen Wurmbrand**

stehenden

# Ausstellung

höflichst einzuladen.

Die Anmeldung hat unter Benützung der ausgegebenen Formulare bis längstens 1. August l. J. zu erfolgen.

Gleichzeitig wird aufmerksam gemacht, dass **Inserate** für den Ausstellungs-Katalog schon jetzt angenommen werden. Der Preis einer ganzen Seite beträgt 6 fl., einer halben Seite 3 fl. und einer Zwölftel Seite 50 kr.

Anmeldungen sind an die Ausstellungs-Commission Pfeifengasse 1, zu richten, wo auch jede gewünschte Auskunft erteilt wird.

Graz, 8. Juli 1894.

Für die Ausstellungs-Commission:

Der Präsident:

**Carl Haserück.**

Der Schriftführer:

**Joh. G. Tankel.**

Theodor Gunkel's

## Kaiser Franz Josef-Bad Tüffer

Unter-Steiermark.

Südbahnstation **Markt Tüffer**. Tag- und Nacht-Eilzüge. Heisse Thermen, 33<sup>3</sup>/<sub>4</sub>° Celsius, seit Rönerzeiten bekannt zur Heilung von Gelenks-Rheumatismen, Gicht, Frauenleiden, schwere Reconvalescenz etc. Auch für die berühmten kalten, wirksamen Saunbäder ist ein eigenes Bad erbaut. Waldreiche Gegend, schattiger Park, elektrische Beleuchtung. Mässige Preise, auch ganze Pension, im Mai fl. 2-3 per Tag und Person inclusive Zimmer.

Step's steiger-er Versandt von Thermalwasser. Badearzt: Dr. M. Ritter von Schön-Perlashof.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX  
**2 Buchdrucker-  
Lehrlinge**

werden in der Buchdruckerei **Joh. Rakusch** aufgenommen.

XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX